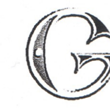
Der Steinmetz – Das Magazin von



Auflage 1 / Erscheinungsjahr 2003

VORWORT UND INHALTSVERZEICHNIS

Seid Gegrüßt!

Bei einem Blick ins Wörterbuch (Wahrig) finden wir folgende Definition für das Wort »Megalith«: Vorgeschichtliches Baudenkmal aus großen, unbehauenen Steinen [zu griechisch *megas* »groß« und *lithos* »stein«].

Viele Megalithen zählen heute zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern der Welt. Stonehenge beeindruckt beispielsweise nicht nur durch seine Größe und sein Alter – es ist auch nach astronomischen Gesichtspunkten aufgebaut und zeugt von dem hohen zivilisatorischen Standard unserer frühesten Vorfahren.

Wir – die Band Megalith – haben uns vor ein paar Jahren vorgenommen, wie gewaltige Steine allen Stürmen zu trotzen und die Kultur unserer Vorväter für die Nachwelt lebendig zu halten. Welcher Name würde also besser zu uns passen als Megalith? Das wir diesem großen Vorhaben alle Ehre gemacht haben, davon legt unser neuestes Album »Soldaten des Geistes / Spirit Soldiers« Zeugnis ab. Sowohl durch seine zeitgeistkritischen als auch durch seine literarisch inspirierten Texte wirkt es für diese Ziele.

Zu diesem Album wollen wir euch nun dieses Magazin präsentieren, in dem die großen unbehauenen Steine vom Steinmetz etwas nachbearbeitet werden, um ihnen eine perfekte Form zu geben. Wer nach der Lektüre dieses Heftes Lust auf mehr hat, der wird auf unserer Internetseite unter www.megalith-online.de genügend Texte finden.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen und bin dankbar für jede Reaktion, Verbesserung oder Kritik.

Es lebe der freie Geist,

Widukind

Inhalt



Vorwort

Es gibt drei Dinge, die mich für gewöhnlich an Biographien stören:

1. Die vielen Jahreszahlen, die meiner Meinung nach ziemlich irrelevant und oft äußerst fragwürdig sind (»Wir machen mit unserer Band seit dem 13. November 1983 wahren Black Metal, auch wenn das erste Demo aus verschiedenen Gründen erst 1995 in einer auf 66 limitierten Version erscheinen konnte«).

2. Die vielen Namen der zahllosen Bandmitglieder, von denen der Leser sowieso nie etwas gehört hat (»Nach unserem Debut wechselte Hans Mustermann von der Gitarre an den Bass, so dass unser bisheriger Bassist Klaus Mustermann gehen musste und wir lange brauchten, um in dessen Cousin Peter Mustermann einen geeigneten Ersatz für die Gitarre zu finden«).

3. Der pathetische Ton und das viele Eigenlob, dass eigentlich kaum mit meinen guten Manieren und meiner beispiellosen Bescheidenheit (da haben wir's wieder) in Einklang zu bringen ist (»Wir wollen mit unserer Poesie und Kunst – unter Bezugnahme auf die Essenz der existentialistischen Philosophie – die Schönheit der transilvanischen Natur metaphorisch in Worte und Klänge gießen. Besonders gut ist uns das mit unserem Titelsong »Unholy Black Whore« gelungen«).



Kapitel I
Der Steppenwolf

Megalith begann mit einer Idee und ein paar ersten musikalischen Versuchen. Die Idee ist geblieben, von Versuchen kann man heute nicht mehr reden. Ich kann mich nicht an einen Tag erinnern, an dem wir uns getroffen und gesagt haben: »Wir gründen jetzt zusammen eine Band«.

Im März 1998 fühlten wir uns reif für unser erstes Demo »Der Steppenwolf«, welches unter dem Bandnamen Stonehenge erschien. Aufgenommen wurde es im Steinberger Studio (u. a. Agathodaimon, Nocte Obducta). Es waren 8 Titel darauf vertreten, die eine Gesamtspielzeit von knapp 40 Minuten ergaben. Drei der Lieder basierten auf Hermann Hesses berühmtem Buch »Der Steppenwolf« und zwei waren direkt aus diesem Roman entnommen.

Wir würden dieses Demo heute als produktionstechnisch gut (24 Spuren), musikalisch eigenständig, spielerisch makellos, textlich hervorragend, kompositorisch noch etwas grob und gesanglich schwach charakterisieren. Die meisten Rezensenten fanden den Gesang noch wesentlich schlechter als wir, lobten aber vor allem die Texte über alle Maße. Die Musik wurde von den einen als langweilig, von den anderen als schwer zu fassen und von den dritten als sehr experimentell, originell und qualitativ hochwertig beschrieben.

Unbestreitbar ist aber, dass dieses Demo schon alleine deshalb eine Existenz-

berechtigung besitzt, weil es nicht die tausendste Kopie eines bewährten Konzeptes darstellt. Wir haben mit »Der Steppenwolf« an neuen Fronten ein Stück Land erkämpft und unser Potential bewiesen.

Kapitel II
Das Gesetz der Natur

Nach dem ersten Demo standen drei Änderungen an: Aufgrund der Reaktionen auf den Gesang wollten wir mit einem neuen Sänger weiterarbeiten. Außerdem mussten wir erfahren, dass unser Name (Stonehenge) auch von anderen Bands benutzt wird. Um Probleme zu vermeiden, folgte deshalb die Umbenennung in Megalith. Desweiteren entschieden wir uns, auch Keyboards mit in unsere Musik zu integrieren.

Im März 99 folgten die Aufnahmen zu unserem zweiten Demo, doch leider waren wir mit dem Gesang wieder nicht zufrieden. Wir ließen also das (bis auf den Gesang) fertige Demo ruhen und machten uns auf die Suche nach einem neuen Sänger, der stimmlich, charakterlich und weltanschaulich zu Megalith passt. Diese Suche dauerte ein weiteres volles Jahr, in welchem wir musikalisch aktiv blieben, aber Megalith nicht weiterbringen konnten. Über zwei Jahre nach Erscheinen unseres Demo Debuts war es dann endlich Zeit, die neue Demo »The Law of Life« zu präsentieren.

Diesmal gab es keine Kritikpunkte. Die spielerische Leistung, die Atmosphäre, die Texte, die Produktion, die Aufmachung und nicht zuletzt der Gesang wurden von fast allen Kritikern aufs Höchste gelobt. Wir lasen aber auch oft, dass es sich bei »The Law of Life« um schwieriges Material handelt, das sich erst nach mehrmaligem Hören erschließt. Das ist sicherlich durch die extremen Liedlängen (das Demo hatte bei 25 Minuten Gesamtspielzeit nur 3 Lieder) und die Komplexität der Kompositionen zu erklären. Außerdem sind die englischen Texte schwieriger fassbar als die deutschen Texte des ersten Demos.

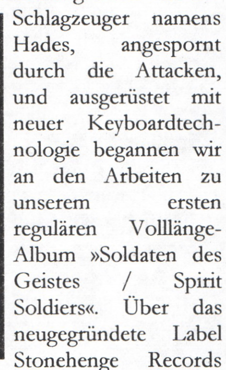


Inhaltlich befassten wir uns auf »The Law of Life« das erste Mal auch mit politischen Themen (insbesondere mit der Zensur durch die Political Correctness Bewegung), was zu ersten Kontroversen führte. Richtig spannend wurde es aber erst, als unser Gitarrist Hyperion mitsamt seiner Hauptband Agathodaimon unter Beschuss geriet, weil ein paar faschistische Fanatiker (sogenannte selbsternannte Anti-Faschisten) meinten, man dürfe und könne nicht gleichzeitig bei einer unspektakulären Nuclear-Blast-Band wie Agathodaimon und bei einer politisch-kontroversen Band wie Megalith spielen. Vorgeworfen wurde Hyperion außerdem die Mitgliedschaft bei einer inzwischen nicht mehr existenten politischen Musikerinitiative (Initiative IDM) sowie seine damalige Bekanntschaft zum Ex-Weissglut Sänger Josef K.

Im Grunde ist – außer ein paar furchterregenden Drohungen und einer Unmenge an zustimmenden wie ablehnenden Forumsbeiträgen – nicht wirklich viel passiert. Die Initiatoren dieser Kampagne bewiesen ihren Mut schon durch die Wahrung ihrer Anonymität. Trotzdem stellten Agathodaimon unseren Gitarristen Hyperion vor eine leicht zu entscheidende Wahl: Entweder müsse er sich dem Druck der selbstgerechten Moralapostel beugen, aus der Musikerinitiative IDM und bei Megalith austreten, und künftig daran arbeiten, ein braver Musiker mit weißer Weste zu werden, oder er müsse Agathodaimon verlassen. Seitdem konzentriert sich Hyperion ganz auf seine Arbeit bei Megalith.

Erwähnt werden muss allerdings auch, dass der einzige Ausländer bei Agathodaimon – der Rumäne Vlad Dracul – mehr Mut und Charakterstärke als seine deutschen Bandkollegen bewies (irgendwie typisch). Er war von den groß-mündigen Drohungen der politisch korrekten Szenepolizisten gar nicht beeindruckt und sah keinerlei Handlungsbedarf. Kurze Zeit nach Hyperion verließ er ebenfalls Agathodaimon. Bemerkenswert ist außerdem, dass Megalith während dieser Zeit nie direkt angegriffen wurde, sondern alle Angriffe indirekt über Agathodaimon an uns herangetragen wurden. Offensichtlich wussten die Rädelsführer dieser Hetzkampagne, dass man idealistische und charakterstarke Individuen wie uns so leicht nicht aus der Ruhe bringen kann.

Kapitel III
Soldaten des Geistes



Verstärkt durch einen begnadeten neuen Schlagzeuger namens Hades, angespornt durch die Attacken, und ausgerüstet mit neuer Keyboardtechnologie begannen wir an den Arbeiten zu unserem ersten regulären Volllänge-Album »Soldaten des Geistes / Spirit Soldiers«. Über das neugegründete Label Stonehenge Records stand uns ein großes Budget und ein lückenloses Vertriebsnetz zur Verfügung, und durch unser aktuelles Line-Up sind wir heute in der Lage – stimmlich, technisch und instrumental – absolut jede Idee umzusetzen. Nach langer Suche und viel Arbeit stehen uns nun trotz der Widerstände alle Türen offen.

»Soldaten des Geistes« steht kurz vor seiner Veröffentlichung, und wir sind sicher, in allen verbesserungsfähigen Bereichen – Texte, Komposition, Aufmachung, Produktion, Schlagzeug, Gesang und Keyboards – noch einen großen Sprung nach vorne gemacht zu haben. Mit seinen 70 Minuten Spielzeit und seinen 10 Liedern, 4 Bonustracks und 2 Intros beweist das Album eindrücklich, wie viel Arbeit wir in diese CD investiert haben. Sowohl textlich wie musikalisch dürfte für jeden Liebhaber harter Klänge, apokalyptischen Gedichten und politisch-satirischen Texten etwas dabei sein. »Soldaten des

Geistes« ist an Innovation, Lebendigkeit, Abwechslungsreichtum, Druck, Eingängigkeit und Niveau kaum zu überbieten.

Zu einer Biographie gehört in aller Regel auch eine eigene musikalische Einordnung. Es klingt wie eine abgedroschene Phrase, wenn wir nun schreiben, dass unsere Musik kaum einzuordnen ist, aber viel genauer als Metal mit den verschiedensten Einflüssen können wir es schlecht machen. In den Reviews zu unseren Demos wurden wir als Death, Black, Thrash, Heavy, Punk und Gothic Band bezeichnet, und vollkommen widersprechen würden wir niemandem. Einige Einflüsse aus dem Neue-Deutsche-Härte Bereich sind inzwischen auch mit in unsere Musik eingeflossen.

Nachwort

Wir werden auch in Zukunft auf dem Weg bleiben, der uns durch unseren Charakter und unseren Geist vorbestimmt wurde und die etwas eintönig gewordene Metal Szene ohne den üblichen Ballast an Klischees und ohne die einengenden Fesseln der »Political Correctness« mit eigenständiger Musik und originellen Texten bereichern. Wie stark die Widerstände auch sein mögen: Bald sind wir wieder da. Besser denn je - unverbesserlich wie man uns schätzt! Es lebe der freie Geist!

DISKOGRAPHIE

Der Steppenwolf
Demo 1998

Aufmachung:

CD-R mit kopiertem Cover, Inlaycard und beiliegendem Textheft.

Titel:

1. Stonehenge [5.21]
2. Der Steppenwolf [3.31]
3. Die Schizophrenie [7.11]
4. Die Freiheit [5.55]
5. Die Auswege [5.56]
6. Die Unsterblichen [3.30]
7. Krieg [5.01]
8. Fire and Ice [2.39]

Gesamtspielzeit 39.08



Ablaze
(Nr. 23, Sept. / Okt. 98)

Oho, bei »Der Steppenwolf« handelt es sich um einen der heutzutage seltenen Tonträger, dem man sofort anmerkt, daß die Band sich nicht nur mit ihrer Musik sondern auch mit den Texten eingehend beschäftigt hat. So sind alle Lyrics (in deutsch und in englisch) ansprechend gedichtet und zeugen von einer gewissen Belesenheit des Texters. Als literarische Vorlage diente STONEHENGE aus dem Taunus hierbei das Werk des deutschen Philosophen Hermann Hesse. Musikalisch gibt man sich experimentell und scheut nicht die Melange aus Gothic-Rock und Death Metal. Dennoch verhaspeln sich die Süddeutschen nicht in einer Sackgasse sondern entwickeln einen melancholischen Charme, der den vieldeutigen Aussagen gut zu Gesicht steht und auf mehr hoffen läßt. (dj)

Eternal Mourning
(Nr. 4, März 99)

Schon alleine die Tatsache, daß Stonehenge das geschriebene Wort von Hermann Hesse vertonten, ließ mich aufhorchen. Die zweite Tatsache, nämlich daß dieser Tonträger auf 24 Spuren aufgenommen wurde, zeugt von einer hervorragenden Qualität, und läßt auch noch das Hören so einiger Einzelheiten zu. Die Musik setzt sich aus sehr harten und teilweise sägenden Riffs zusammen, wobei die Geschwindigkeit im gehobenen Sektor zu finden ist. Natürlich sorgen auch langsame Passagen für Abwechslung, und die Stimme schwebt zwischen Aggressivität und Melancholy. Auch einige Heavy-Metal-Solis kann man vernehmen. Für 6 DM gibt es die Kassette, und für 10 DM gibt es das Ganze auf CD samt einem 24 Seiten Booklet! Ein verlockendes Angebot!

Deftone (heute Legacy)

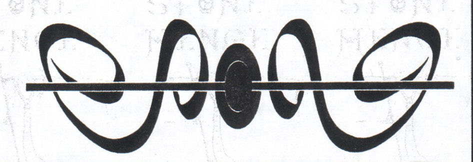
Der Steppenwolf schreitet eigenständig, ist schwer einzuordnen, wirkt vielmehr poetisch als auf musikalischer Linie wertvoll und ist wie eine Droge, die die Realität unfaßbar macht. (...) Das eigentlich Wichtige stellt in meinen Augen die lyrische Klasse der Texte dar. Man versuchte in diesem Debut eine Art Widmung an Hermann Hesse zu kreieren. Und das ist dem Trio wahrlich gelungen, denn die Lyrics sprechen den Hörer so direkt an, daß dieser gar nicht mehr ausweichen kann, die Stimmungen überkommen dich, die Angst und Verzweiflung des Schreibers geht über in dich, es wird dich fesseln! Der einzigste Ausweg ist auszuschalten, was aber schwer fällt, bei soviel Schwermut, Trauer und Verständnislosigkeit. Bleibt nur, es alles zu durchleben und einzutauchen in die Welt von STONEHENGE, die anders ist. Wirr aber gerade deswegen so nachvollziehbar, denn dies ist mehr Realität als alles andere... fern und doch so nah! Die musikalischen Schwächen und vor allem der teilweise schreckliche Gesang sind Euch somit verziehen. (...)

Das Syndikat
(Nr. 9, Feb. 99)

Auf eine musikalische Reise in die literarischen Gefilde Hermann Hesses kann sich der geneigte Hörer mit der deutschen Band STONEHENGE begeben. Das Trio, scheinbar ein Zusammenschluß aus Germanistik Studenten, will eine klischeefreie Mixtur aus Thrash-, Death- und Black Metal Elementen bieten. Größtenteils legt die Band dabei Wert auf ein gemäßigtes Tempo und verspielte Instrumental Parts. STONEHENGE (der Name paßt eigentlich gar nicht) versuchen möglichst eigenständig zu klingen, was leider etwas Zuhörer-unfreundlich ausfällt. So ist der Gesang durchaus außergewöhnlich, aber auf Dauer auch anstrengend. Die Texte hingegen sind hervorragend und in der Tat klischeefrei. Ein interessantes Demo, welches für die Zukunft aufhorchen läßt. Außerdem will die Band bald ein Keyboard einsetzen und gesanglich einiges verändern. Bis dahin ist Reinhören allerdings Pflicht, da STONEHENGE ganz gewiß nicht jedermanns Sache ist.

Lumen Tenebrarum

Ich weiß gar nicht so richtig, wie ich anfangen soll. Einerseits bin ich so tief beeindruckt von STONEHENGEs textlicher Tiefe und Art, mich innerlich zu bewegen, andererseits bin ich ein wenig abgestoßen von ihrer Auffassung von Musik – solch verzwickter, wirklich thrashiger Metal mit derart progressiven, wirren Melodien, solch undurchschaubaren Strukturen ist nicht so mein Ding. Und das alles wird davon überschattet, daß ich nicht so recht schlau aus der Combo werde. Ich will hier keine Gerüchte verbreiten, denn damit habe ich mir schon mal mein eigenes Armutszeugnis über meine eigene Verbohrtheit ausgestellt und mich als voreingenommener Schubladenspießer geoutet. Das muß ich nicht nochmal haben. Vielleicht sollte ich mich einfach nochmal mit dem Thema STONEHENGE befassen, damit ich vielleicht etwas schlauer werde. Egal. Als textliche Grundlage behandelt man jedenfalls Hermann Hesses gleichnamigen Roman »Der Steppenwolf«. Teilweise wurden direkt Gedichte Hesses vertont, andererseits wurden auch selbst Texte mit direktem Bezug auf den Roman geschaffen. Immer trifft man einen derart ergreifenden Ton, der einfach verblüffend ist und die Musik blaß erscheinen läßt. (...) Ich bin schon sehr auf den nächsten Output gespannt.



DISKOGRAPHIE

The Law of Life
Demo von 1999, Veröffentlicht 2001

Aufmachung:

CD-R mit einseitig farbig bedrucktem Cover und Inlaycard. Unter dem gedruckten Cover findet sich ein 8-Seitiges kopiertes Einlegeheft mit allen Texten.



Titel:

1. God ist Alive (Short Version) [5.36]
2. An Ode to Subjugation (Short Version) [7.36]
3. The Law of Life [7.27]
4. God is Alive [7.12]
5. An Ode to Subjugation [10.19]

Gesamtspielzeit
ohne Kurzversionen 24.58

Legacy, 01/2002
(www.legacy666.de)

Die Musik ist wirklich gelungen und läßt sich schwer einordnen. Ich denke, daß jemand, der Bands wie Candlemass, Manilla Road und Skyclad zu seinen Inspirationen zählt, auch nicht völlig verquer liegen kann mit der Musik, die er macht. So pendeln denn die Stücke zwischen Doom, Thrash und Black Metal, wobei ich es einfach Metal nennen würde, da man MEGALITH mit Schubladendenken sicher nicht gerecht wird. Gerade im Song »God is Alive« läßt sich auch ein klarer Groove ausmachen, was mir eigentlich sonst immer auf den Magen schlägt. Doch die Band weiß selbst dies geschickt in ihre Kompositionen aufzunehmen. Der Gesang erinnert mich stellenweise an Solefald, die übrigens auch ab und an als Vergleich für die Musik herhalten könnten. Wichtiger Bestandteil von MEGALITH waren und sind die Texte. Mir persönlich ist zwar »An Ode to Subjugation« zu oberflächlich, da das Thema »political correctness« durchaus vielschichtiger ist als hier suggeriert und vorgetragen wird. Dennoch gefallen mir die Texte außerordentlich gut: sie sind durchdacht und haben einen ähnlichen Charme wie Texte von Bands wie Dying Fetus oder Skyclad. Nicht ganz so ausgefeilt vielleicht, aber sie gehen in diese Richtung. Ich kann nur hoffen, daß MEGALITH vor allem eines nicht verlieren: die Fähigkeit, sich selbst nicht zu ernst zu nehmen, denn manchmal kommt mir das lyrische Konzept und die Präsentation arg aufgetragen vor. Die Fähigkeit, Dinge zu kritisieren und sich dabei dennoch nicht ganz auszuklammern, haben nur wenige Menschen, gerade im Metal-Bereich. Wer interessante, harte Musik hören mag und sich dabei auch gern von Texten zum Nachdenken anregen läßt, dem sei diese Eigenproduktion ans Herz gelegt.

Eternity
(www.eternity.de)

Unter dem Namen »Stonehenge« hatten sie anno 1998 ihr erstes Demo »Der Steppenwolf« veröffentlicht. Nach erzwungener Umbenennung in Megalith und vielfältigen anderen Irrungen & Wirrungen haben die Pfälzer seit Ende letzten Jahres ihre zweite Demo-CD am Start. Professionell, durchdacht, frisch und hart kommen die 3 Songs aus den Boxen. Mal schleppend-doomig, meist aber recht thrashig. Dezente Keyboards, ein eigenwilliges Melodieverständnis, welches dafür sorgt, dass Eingängigkeit auch kein Fremdwort ist. Wobei sich Megalith aber im Grunde mit ihrer erstaunlich eigenständigen Mucke in keine der gängigen HM-Schubladen pressen lassen. Großartig das episch angelegte »God is alive«! Will man der Band gerecht werden, kommt man aber nicht umhin, sich neben der Musik auch mit den Texten und dem zugrundeliegenden lyrischen Konzept auseinanderzusetzen, dem Dreh- und Angelpunkt der Musik Megaliths. Selbstbewußt formuliert die Band den Anspruch, »ihren Fans mehr bieten zu wollen, als eine Flucht aus dem grauen Alltag«. Mit Texten, die provokant Stellung beziehen und alles andere als politisch korrekt auf Linie liegen. Um die Dinge beim Namen zu nennen: es geht um Einwanderung und kulturelle Überfremdung in einer multikulturellen Gesellschaft. Themen also, die alle interessieren (sollten), die sich aber keiner traut kritisch zu diskutieren, aus Angst, in die rechte Ecke gestellt zu werden. Dahin gehören Megalith auf gar keinen Fall, auch wenn das einige von denen, die wie immer die allein selig machende Wahrheit gepachtet zu haben glauben, vermutlich anders sehen werden. Die Band jedenfalls distanziert sich eindeutig und glaubwürdig von jeglicher Form von Gewalt & Diskriminierung. Politische Stellungnahme ist aber nur die eine Seite, eine andere Facette der Megalithen ist schlicht wunderschöne Poesie. Der Titelsong beispielsweise, basierend auf einem Gedicht von Jack London (Wolfsblut, Der Seewolf), besitzt eine emotional-aufwühlende Tiefe, die einen bis ins Innerste durchdringt. Was aber in erster Linie an der grandiosen Lyrik des Amerikaners liegt, um die Lorbeeren gerecht zu verteilen. Den Megalithen indes gebührt Lob für den Mut der Vertonung. Ich kann jedem Interessierten nur empfehlen, sich selbst ein Bild von der Band zu machen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Mein persönlicher Eindruck ist durchweg positiv, und ich freue mich auf das angekündigte kommende Album. Die CD der steinernen Elite gibt's für 5,- Euro beim ehemaligen Agathodaimon-Gitarristen.

Walls of Fire
(www.wallsoffire.de)

Zunächst möchte ich sagen, dass dieses Demo mich musikalisch zu regelrechten Begeisterungsstürmen aufrief und es dennoch gleichzeitig »schaffte« mit seinen kontroversen Texten meine Attitüde um 180° zu wenden. Das Klangkostüm des anno 2001 erschienen Werkes bewegt sich größtenteils im Midtempo-Bereich, wobei sich ein sehr talentierter Schlagzeuger mit rauen, dominierenden Riffs die Klinke in die Hand gibt. Das zweifelsohne eingängige Gitarrenspiel wird oft durch einen Keyboardteppich, teils an Gothic anmutend, untermalt. Weder brutal noch aggressiv agiert die Fraktion, nichtsdestotrotz nimmt der druckvolle Death Metal den Hörer nahezu völlig ein. [...] Das akkustische Highlight des in guter Qualität aufgenommenen Demos stellt das über 10 minütige »An Ode To Subjugation« dar, welches neben den Growl Vocals auch cleane Gothic Gesänge beinhaltet.

Wie bereits oben erwähnt distanziere ich mich von den lyrischen Ergüssen der Formation und es sollte jedem freigestellt sein, ob er sich mit derartigen Versen, in einem außerdem mit Fotos angereicherten Booklet abgelichtet, auseinandersetzen möchte oder es lieber bleiben lässt.

DISKOGRAPHIE

Soldaten des Geistes / Spirit Soldiers
Album 2003

Titel:

1. Intro Politically Incorrect [1.08]
2. Politically Incorrect [4.54]
3. Rede des toten Christus [6.21]
4. In Deckung! [3.12]
5. Der Herdenlenker [5.18]
6. The Revolutionary [4.30]
7. Wenn die Haifische Menschen wären [5.15]
8. Back Into the Shadows [4.51]
9. Der Krieg (des Georg Heym) [5.09]
10. Martyrium [6.35]
11. Der Weg zum Licht [2.11]

Bonustracks:

12. Spendenaufruf [4.54]
13. Der Revolutionär [4.30]
14. Intro Der Herdenlenker [0.26]
15. Der Herdenlenker (Vlad Vers.) [5.18]
16. Rede des toten Christus (Endzeit Version) [4.58]

Gesamtspielzeit 70.00

Aufmachung:

Vollfarbiges Cover und Inlaycard. 28-Seitiges CD-Heft mit allen Texten, Informationen zu den literarischen Inspirationen, den üblichen Credits und Thanks To Listen sowie einigen Photos und einer Menge Zitate.



Selbstkritik

Es versteht sich von selbst, dass eine Kritik an unserem eigenen Album immer subjektiv bleiben muss. Es spricht aber auch objektiv gesehen vieles dafür, dass wir mit »Soldaten des Geistes« ein ganz besonderes Album geschaffen haben.

Da wäre die Produktion, die unsere bisherigen Veröffentlichungen weit übertrifft und die mühelos mit allen internationalen Standards konkurrieren kann. Kaum eine andere Band kann mit einem 28-Seitigen Begleitheft aufwarten. Die Keyboardarrangements sind an Originalität und Atmosphäre schwer zu übertreffen. Nur wenige Bands des härteren Metal-Spektrums halten unseren Standard an spieltechnischer Versiertheit (das gilt insbesondere für die Gitarrensoli und das Schlagzeugspiel). Kaum ein anderer Sänger kann so mühelos von charismatisch-glasklarem Gesang über diabolisch-tiefe Rezitationen hin zu grell-aggressivem Gekreische wechseln. Am stolzesten sind wir aber auf die oft und von vielen gepriesene Eigenständigkeit unserer Musik und auf die Qualität unserer Texte.

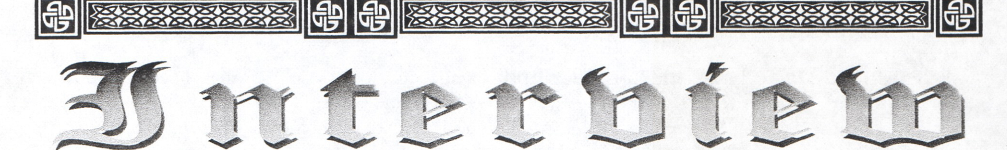
Von der ersten Demo an hat man uns

bescheinigt, dass wir einen unverwechselbaren Klang und ein eigenes Gefühl für Arrangements, Rhythmen und Melodien haben. Diese Stärke tritt bei »Soldaten des Geistes« besonders stark in den Vordergrund, erstens weil wir nun wirklich unseren eigenen Klang voll entwickelt haben, zweitens weil wir durch neue Technologie wesentlich originellere Keyboardarrangements umsetzen konnten, drittens weil Karelian die bis dato experimentellsten Gitarrensolos komponiert hat, und viertens weil die Rhythmussektion durch Hades, unseren neuen Schlagzeuger, sehr bereichert wurde.

Eigenständigkeit war aber stets auch das prägendste Merkmal unserer hochgelobten Texte. »Soldaten des Geistes« bietet eine große Themenvielfalt:

- »Politically Incorrect« ist, wie der Name schon verrät, ein kämpferischer Aufruf gegen die freiheitsfeindlichen Strömungen unserer Zeit.
- Weiter geht es mit »Rede des toten Christus«. Ein sehr düsterer und atmosphärischer Text mit religiös-literarisch-philosophischem Bezug.
- »In Deckung« beschäftigt sich mit dem neuen Imperialismus der westlichen Welt. Auf zynisch-satirische Weise werden die Auswirkungen für die »neuen Kolonien« beschrieben.
- In »Der Herdenlenker« versuchen wir uns an einer psychologischen Ideologie-Analyse von G. W. Bush. Dabei werden die großen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte aus amerikanischer Sicht beleuchtet. Es ist ein sehr verschlüsselter und bildhafter Text mit satirischem Unterton.
- Bei »The Revolutionary« (bzw. der deutschen Übersetzung im Bonusteil) wird es dann offensichtlich sehr humoristisch. Doch hinter der absurden Geschichte steckt ein unaufdringliches Plädoyer für die Rebellion als Prinzip.
- Was wäre wohl, »Wenn die Haifische Menschen wären«? Dieser gleichnishafte Text beschäftigt sich mit dem Zerstörungsdrang des Menschen.
- »Back Into the Shadows« kann als persönliche Vergangenheitsbewältigung von Hyperion verstanden werden. Es ist aber zugleich ein Schlachtruf an alle Freiheitsfeinde dieses Landes – ein Bekenntnis zum Licht und eine Abkehr von der Dunkelheit.
- Bei »Der Krieg« handelt es sich um den einzigen Text dieses Albums, der nicht von uns (sondern von Georg Heym) geschrieben wurde. Wir hätten das Gedicht nicht vertont, wenn wir es nicht für absolut genial hielten.
- »Martyrium« handelt von den Gedanken eines Märtyrers vor seiner Todesstunde. Das Lied schwankt zwischen melancholischem Todesmut und kämpferischer Aufbruchsstimmung.
- Einen positiv-hoffnungsvollen Abschluss findet der reguläre Teil des Albums mit dem Instrumental »Der Weg zum Licht«.
- Im Bonusteil findet sich mit »Spendenaufruf« keine Übersetzung von »Politically Incorrect« (obwohl die Musik dieselbe ist), sondern stattdessen eine lästerliche Satire auf intolerant-selbsternannte Antifaschisten, auf politisch-korrekte Szenepolizisten, auf überheblich-moralisierende Berufsdemonstranten und auf all jene, die sich in den trüben Gewässern solcher Konsorten mittreiben lassen.

»Soldaten des Geistes« ist die mit Abstand beste Veröffentlichung von Megalith geworden. Wir haben alle Tugenden der Vergangenheit bewahren können (zum Beispiel unsere Eigenständigkeit, das textliche Niveau, den rebellischen Geist und die Professionalität unserer Musik), während wir alle Schwächen eliminieren konnten (zum Beispiel die extremen Liedlängen, das statische Schlagzeug und den Mangel an Dynamik). Dieses Album ist kein Schritt, sondern ein Sprung nach vorne. Überzeugt euch selbst davon, falls das noch nicht geschehen ist.



mit DanDevil vom Metal.de Magazin



Da mein überarbeitetes Review zum zweiten Werk der Band MEGALITH ja zu einigen Diskussionen im Forum geführt hat und sich der verantwortliche Texter der Band, H. v. Widukind, sehr nüchtern und sachlich in die Diskussion eingeklinkt hat, ist es nur recht und billig, dem Dichter und Denker der Truppe hier ein Forum zu bieten, einmal etwas über sein Projekt zu berichten und Stellung zu den Vorwürfen zu nehmen, er verarbeite rechtes Gedankengut in seiner Lyrik. Was auch immer die Gesinnung des Texters sein mag, er verpackt sie in differenzierter und auf jeden Fall im positiven Sinne diskutabler Form, und ich sehe dieses Interview nicht als Versuch, eine Band mit den Waffen der »political correctness«, wie ich sie verstehe, hinzurichten. Aber dazu später mehr, lassen wir den Herrn Widukind selbst sprechen.

Wie würdest Du den musikalischen Stil von MEGALITH beschreiben? Welche Einflüsse machen sich Deiner Meinung nach besonders bemerkbar, kannst Du stilistisch verwandte Bands nennen?

Ich würde unseren Stil als Heavy Metal der härteren Art beschreiben. Der Gesang klingt allerdings zum Teil eher nach Black-Metal, was durchaus beabsichtigt ist. Uns wurde schon nach dem ersten Demo bescheinigt, eine sehr eigenständige Band zu sein, und ich denke auch, daß wir einen wirklich eigenen Stil gefunden haben. Wir hören Musik aller Stilrichtungen. Musikalisch beziehen wir Einflüsse von Bands wie Metallica zu »Justice for All« Zeiten, von Rammstein, von Black Metal Bands wie Agathodaimon oder Satyricon und in Zukunft wohl auch von Liedermachern wie Leonard Cohen und keyboardlastigen Gothic-Rock Bands wie Forthcoming Fire.

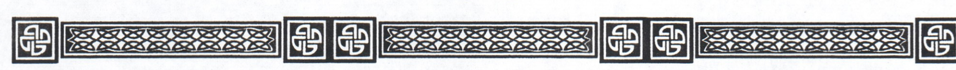
Worum geht es in den einzelnen Songs, welche Grundaussage möchtest Du damit transportieren? Was bedeutet für Dich denn das »Gesetz des Lebens«?

Beim aktuellen Demo ist das ziemlich einfach. Das erste Lied »God is Alive« ist eine Art größenwahnsinnige Kampfansage, die unsere Entschiedenheit und Standfestigkeit demonstrieren soll. Das zweite Lied »An Ode to Subjugation« ist eine ironische Persiflage der Political Correctness Bewegung. Sie soll die Hörer dazu anregen, über bestimmte politische Themen genauer nachzudenken und sich der Absurdität mancher politisch korrekter Standpunkte bewußt zu werden. Ich hoffe auch, daß manch einer beim Lesen des Textes schmunzeln muß, weil ein paar bösartige humoristische Spitzen schwer zu übersehen sind. Ein provokatives Element ist diesem Text zweifellos zu eigen. Das dritte Lied basiert auf der Kurzgeschichte »The Law of Life« von Jack London. Es erzählt die Gedanken eines Indianers, der aufgrund seiner altersbedingten Schwäche von seinem Stamm ausgesetzt wurde, um zu sterben. Er denkt über sein Leben, das Altern und die Vergänglichkeit nach, und akzeptiert schließlich, daß alles Vergehen muß, um für das Neue Platz zu schaffen. Das ist das »Gesetz des Lebens«. Für mich bedeutet dieser Begriff dasselbe wie für Jack London. Es ist das Gesetz der Vergänglichkeit und die Akzeptanz des Todes.







Welches sind Deine lyrischen Vorbilder und persönlichen Favoriten? Gibt es ein Lieblingsbuch oder einen Lieblingsschriftsteller? In welcher Stilepoche findest du Dich am ehesten wieder?

Es gibt eine ganze Reihe wirklich phantastischer Schriftsteller. Mein wesentlichster Einfluß ist sicherlich Hermann Hesse, dem ja auch das erste Demo gewidmet war. Jack London gefällt mir natürlich auch sehr gut. In der nächsten Veröffentlichung werde ich mich wahrscheinlich mit George Orwells »1984« beschäftigen, weil ich dieses Buch ebenfalls abgöttisch liebe. Ansonsten wären noch Heinrich von Kleist, Oskar Wilde, Aldous Huxley oder Stefan Zweig zu nennen. Der Humor von Heinrich Heine gibt mir auch viel. Diese Liste ließe sich beliebig erweitern. Man kann also erkennen, daß ich mich in der Literatur der letzten zwei bis drei Jahrhunderte wohl fühle. An bestimmte Epochen will ich mich nicht binden. Gute Schriftsteller gab es in der Romantik, im Naturalismus, im Realismus, in der Postmoderne und in allen anderen Epochen.

Es gibt aber auch in der aktuellen Musik viele Texter, die mich stark beeinflußt haben. Martin Walkyier hat mit Sabbats »Dreamweaver« Album das textlich hervorragendste Produkt der Metal-Geschichte abgeliefert. Leider kann die Musik bei diesem Album nicht ganz mithalten. Mich haben aber auch die Texte von Carnivore, At the Gates, Reinhard Mey, Leonard Cohen, Nick Cave oder Forthcoming Fire oftmals beeindruckt. Lyrische Vorbilder gibt es also nicht nur in der ernsthaften Literatur.

Warum ist Megalith eine politische Band? Viele Musiker ziehen es ja vor, jegliche politische Aussagen und damit ideologische Verfänglichkeiten zu vermeiden, um somit nicht zuletzt den kommerziellen Erfolg zu sichern. Ein solches Denken kann ich mir bei MEGALITH schwer vorstellen, oder? Wenn Du die Frage mit »Ja« beantwortet hast, wo sehen die anderen Bandmitglieder den Schwerpunkt der Band, bei den textlichen Aussagen oder auf der musikalischen Seite?

Du hast natürlich recht damit, daß ich mit Megalith keine ideologischen Verfänglichkeiten vermeiden will. Politik ist ein fester Bestandteil von Megalith und wird es auch immer bleiben. Die Aufzählung meiner Lieblingstexter zeigt alleine schon, daß ich immer ein Liebhaber politischer Musik war. Gerade harte und aggressive Musik kann durch politische Texte eine Menge an Spannung und Durchschlagskraft gewinnen. Bands, die das Politische strikt meiden, sind textlich oft ziemlich langweilig. Ich sehe es nicht als Aufgabe von Rock-Musik oder Metal an, brisante Themen zu umgehen und eine heile Welt zu preisen. Ein rebellisches, kontroverses und provokantes Profil steht der Musik viel besser. Gleichzeitig finde ich es aber auch langweilig, wenn Bands wie Nuclear Assault oder Megadeth fast nur auf die Politik fokussiert sind. Bei Megalith wird es immer auch unpolitische Texte geben. Das Schulmeisterliche der meisten politischen Bands ist auch ein Problem. Ich werde immer versuchen, über das Erzählen, die Ironie oder den Humor politische Inhalte einzubringen, anstatt mit dem Zeigefinger dazustehen und mich über die Schlechtigkeit der Welt auszulassen. »Rettet die Wale« ist mir etwas plump, auch wenn ich Wale ebenfalls toll finde.

Die anderen Bandmitglieder sehen den Schwerpunkt ganz klar bei der Musik und nicht bei den textlichen Aussagen. Sie akzeptieren meine Standpunkte, finden manches vernünftig und manches weniger. Es geht bei Megalith also nicht nur darum, eine Botschaft unters Volk zu bringen. Vor den Texten steht die Musik. Sie ist das Element, das uns als Band verbindet.

Für alle, die nicht so gut sind im »zwischen den Zeilen lesen«: Was hältst Du denn von der deutschen Einwanderungspolitik, christlicher Religion, der Frage nach der »Kollektivschuld« der deutschen Bevölkerung an den Verbrechen des Nazi-Regimes usw.? Kannst Du im Sinne einer differenzierten Diskussion Stellung zu diesen Fragen nehmen?

Deutschland braucht eine weitere Zuwanderung so dringend wie einen dritten Weltkrieg, und ich halte gar nichts von Krieg. Ich könnte seitenlange Ausführungen darüber schreiben, warum ich nichts von der Zuwanderungspolitik der etablierten





Parteien halte, aber das würde den Rahmen dieses Interviews sprengen. Um es in einem Satz zu sagen: Zuwanderung schadet unserem Land sozial, ökologisch, ökonomisch, kulturell und wirtschaftlich.

Die christliche Religion ist mir in der Form, in der sie heute ausgelegt wird, ebenfalls ein Dorn im Auge. Die Kirchen sind dem Zeitgeist so untertänig wie keine zweite Organisation. Das wenige Gute, das sie tun, wird stets durch eine Menge schlechtes wieder relativiert. Spätestens, wenn sie sich durch das Kirchenasyl über den Volkswillen, den Gesetzgeber und die Justiz stellen, hört bei mir die Toleranz auf. Es ist vollkommen in Ordnung, wenn sie ihre eigenen politischen Vorstellungen haben, aber sie dürfen nicht ohne demokratische Legitimation eine Politik machen, die dem Land und damit auch mir persönlich schadet.

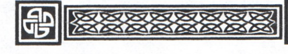
Mit dem Thema Kollektivschuld ist es etwas komplizierter. Ich bin ein politischer Mensch, weil ich daran glaube, daß die Bevölkerung für die Politik mitverantwortlich ist, die von ihren Vertretern gemacht wird. Wenn das deutsche Militär z. B. in Afghanistan Zivilisten erschießen würde, dann wären natürlich nicht nur die Soldaten dafür verantwortlich zu machen. Jeder Deutsche, der die Parteien gewählt hat, die diese Soldaten entsendet haben, ist mitschuldig, genauso wie jeder Deutsche, der zu dieser Entsendung geschwiegen hat, anstatt sich dagegen aufzulehnen. Bis dahin könnte man also schon von einer Kollektivschuld des Volkes reden.



Aber wie beurteilt man nun die Schuld derjenigen, die dagegen demonstriert und öffentlich ihren Widerspruch kundgetan haben? Sind diese Leute auch schuldig, einfach weil sie nicht genug getan haben, oder weil sie auch Teil des Volkes sind? Sind Staufenberg und die Geschwister Scholl als Widerstandskämpfer trotzdem für die Verbrechen der Nationalsozialisten verantwortlich, einfach nur weil sie Deutsche sind? Es fällt mir schwer, dazu einfach ja zu sagen. Was die Kollektivschuld der Deutschen zum Nationalsozialismus betrifft, muß ich aber vor allem eines betonen: Schuld läßt sich nicht vererben. Wenn mein Vater eine Bank ausrauben würde, so könnte man mich nicht dafür ins Gefängnis sperren. Das wäre absurd. Unsere Generation kann also auf keinen Fall für den Nationalsozialismus verantwortlich gemacht werden. Wir sollten nicht mehr für Verbrechen aus dieser Zeit zahlen, Buße tun oder andere Einschränkungen akzeptieren, die für andere Länder nicht gelten. Es ist an der Zeit, wieder selbstbewußt den Blick nach vorne zu richten und die Zukunft anstatt die Vergangenheit bewältigen.

Du singst unter anderem gegen die Bewegung der »political correctness«. Was verstehst Du unter diesem häufig zitierten Begriff genau, kannst Du das Modewort mit einem subjektiven Inhalt füllen, damit wir verstehen, wogegen Du Dich im Detail wendest?

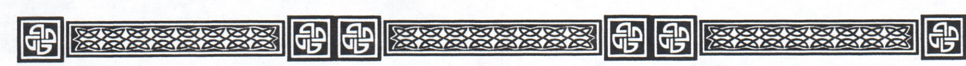
Die Bewegung der Political Correctness besteht aus Personen, die sich für auserwählt halten, Gut und Böse zu definieren. Sie wollen bestimmen, welche Ausdrücke, Gedanken oder Ansichten erlaubt sein dürfen. Alles Übrige soll entweder verboten oder zumindest gesellschaftlich geächtet werden. Um ein Beispiel zu nennen: Der Schriftsteller Martin Walser hat in seiner hervorragenden Rede zur Verleihung des Friedenspreises gesagt, daß Auschwitz nicht zu gegenwärtigen Zwecken instrumentalisiert werden dürfe, und daß er die Dauerpräsentation der deutschen Schande leid sei. Ignatz Bubis, der zweifelsfrei ein großer Anhänger der Political Correctness Bewegung war, griff Martin Walser daraufhin hart an. Erstens kritisierte er die Wortwahl Walsers. Ignatz Bubis war der Ansicht, daß man nicht von der deutschen »Schande« reden dürfe. Der politisch korrekte Terminus sei, wenn ich mich richtig erinnere, das deutsche »Verbrechen«. Zweitens kritisierte er natürlich auch den Inhalt. Er sah Walsers Rede nicht als legitime Äußerung eines Andersdenkenden, sondern als moralisch











verwerfliches Fehlverhalten. Andersdenkende ganz selbstverständlich als schlecht hinzustellen, ihre Wortverwendung bestimmen zu wollen und Druck auf sie auszuüben, weil man sich selbst für den moralisch unfehlbaren Hüter der alleinseligmachenden Weisheit hält, das ist es, wogegen ich mich in meinem Lied über die Political Correctness zur Wehr setze. Für mich ist kein Mensch schlecht, nur weil er eine andere Einstellung hat. Ich sehe ihn erst als einen schlechten Menschen, wenn er versucht, mir seine Einstellung aufzuzwingen bzw. meine Einstellung zu unterdrücken.

Wie ist Deine Einstellung zu Begriffen wie Nationalismus und Nationalsozialismus. Würdest Du Dich als Patrioten bezeichnen und wenn ja, woran machst Du diese Eigenschaft fest? In welcher Weise weicht Deine eigene Ideologie von der des Nationalsozialismus, Sozialdarwinismus und Rassismus ab?

Mit dem Nationalismus ist es so eine Sache. Dieser Begriff hatte in verschiedenen geschichtlichen Epochen ganz verschiedene Bedeutungen. Die Napoleonischen Kriege, 1848, der Erste Weltkrieg, die Weimarer Republik, der Nationalsozialismus und schließlich die Bundesrepublik: Zu jeder Zeit verstand man etwas sehr unterschiedliches unter diesem Begriff. Ich bezeichne mich selbst nicht als Nationalist, weil dieses Wort heute Konnotationen hervorruft, die nichts mit mir zu tun haben. Ich kenne aber Leute, die sich als Nationalisten bezeichnen, und die sich damit in die demokratische und anti-monarchistische Tradition der Revolution von 1848 einreihen wollen. Ich verurteile also niemanden, weil er sich einen Nationalisten nennt, auch wenn ich selbst andere Begriffe für mich wähle.
Mit dem Nationalsozialismus habe ich schlicht und einfach gar nichts zu tun. Ich bin genausowenig ein Nationalsozialist wie ein Moslem oder ein Kommunist. Das dritte Reich war die schlechteste Zeit, die Deutschland hat durchleben müssen. Ich kann gar nicht sagen, in welcher Weise meine eigene Ideologie von der des Nationalsozialismus abweicht, weil es einfach keine Berührungspunkte gibt. Ich müßte eigentlich fast jeden Aspekt der nationalsozialistischen Ideologie nennen, um Abweichungen aufzuzählen.

Patriotismus dagegen ist eine Tugend. Ich habe ein Jahr in den USA gelebt, und der Patriotismus dort hat ein positives Selbstwert- und Lebensgefühl zur Folge, er motiviert die Gesellschaft zu größeren Leistungen, er steigert das Gemeinschaftsgefühl und die Hilfsbereitschaft, ja er führt sogar zu einer größeren Weltoffenheit und Gastfreundlichkeit. Man muß sich selbst mögen, bevor man andere lieben kann. Die Amerikaner waren alle versessen darauf, mich kennenzulernen und mir das bestmögliche Bild von ihrem Land zu geben, weil sie auf dieses Land so unendlich Stolz sind und weil sie es so sehr lieben. Ich denke, daß das deutsche Lebensgefühl, nach dem Motto »wir sind die Schlechtesten der Welt, und unser Land verdient gar nichts als den Untergang«, wirklich niemandem nützt. Es resultiert in schlechte Leistungen, in negative Verdrossenheit, in rohe Umgangsformen, in Egoismus und Ablehnung. Deutschland hat eine Unmenge an großartigen Erfindern, Wissenschaftlern, Komponisten, Malern, Architekten, Philosophen, Dichtern und Denkern hervorgebracht. Ich bin Stolz ein Erbe dieser Geistesgeschichte zu sein, und ich sehe es als meine Verpflichtung an, diese Errungenschaften weiterzutragen und weiter zu entwickeln. Das ist auch ein Grund, warum ich einer Person wie Herrmann Hesse ein Demo widme. Natürlich sollte man dabei die Wechselwirkung zwischen der deutschen und der ausländischen Geistesgeschichte nicht vergessen. Ich lese auch gerne die Werke französischer, russischer oder englischer Schriftsteller. Deshalb wird die Qualität der deutschen Werke aber nicht gemindert. Deutschland sollte genauso stolz auf seine Errungenschaften sein, wie andere Länder stolz auf die ihrigen sind.
Nun der Sozialdarwinismus. Ich sehe selbstverständlich, daß Darwins Gesetze nicht nur für das Tierreich, sondern für alles Leben auf diesem Planeten gelten. Ich bin aber nicht der Ansicht, daß deshalb irgendwelche besonderen Maßnahmen ergriffen werden sollten. Die Nationalsozialisten haben der Evolution ja keinen freien Lauf gelassen. Sie haben aktiv eingegriffen, und versucht selber Gott zu spielen. Im Grunde sind wir hier schnell bei Themen wie der Gentechnik und dem Baby aus dem Reagenzglas. Ich bin dafür, der Natur ihren Lauf zu lassen.
















Was den Rassismus betrifft: Ich gehöre nicht zu den Spinnern, die nicht mehr akzeptieren wollen, daß es Rassen gibt, und daß diese Rassen sich auch unterscheiden. Ein Afrikaner oder ein Asiate haben eben ein anderes Aussehen, eine andere Mentalität und eine andere Kultur als ein Europäer. Das ist auch sehr gut so, denn diese Vielfalt macht die Erde ja erst zu einem bunten und sehenswerten Planeten. Ich glaube also an die Verschiedenheit der Rassen, ich will diese Verschiedenheit erhalten, anstatt sie zu vereinheitlichen, und ich sehe deshalb auch ein großes Konfliktpotential, wenn ganz verschiedenartige Kulturen auf engem Raum miteinander leben müssen. Die Realität multiethnischer Großstädte beweißt ja, wie richtig ich mit meinen Bedenken liege. Ich glaube aber nicht an die Verschiedenwertigkeit der Rassen, und deshalb bin ich auch kein Rassist.

Wie kann denn überhaupt konservatives und rechtes Gedankengut mit dem rebellischen, ursprünglich aus dem politisch linken Lager der Punks hervorgegangen, Lager des Heavy-Metal einhergehen? Ist die Verquickung dieser Elemente nicht eine Paradoxie ersten Ranges? Wie beurteilst Du den zunehmenden Rechtsdrang gerade der Black-Metal-Szene?

Ich sehe da keine Paradoxie. Punk und Metal sind schon rein klanglich sehr rebellische, laute und wilde Musikstilarten. Sie eignen sich daher auch bestens für rebellische, kontroverse und provokante Inhalte. Deshalb waren sie früher ein gutes Medium für die linke Szene. Heute, wo eigentlich nichts angepaßter, zeitgeistlicher und gesellschaftlich akzeptierter ist als linke Ansichten, hat sich das aber geändert. Ich finde es eigentlich eher paradox, wenn linke Metalbands in ganz aggressiver und rebellischer Art und Weise vollkommen alltägliche Dinge hinausposaunen, die man sowieso auch jeden Tag im Fernsehen mitgeteilt bekommt. Wenn man sie singen und spielen hört, dann vermutet man irgendwelche ganz gewagten Inhalte, und wenn man sich die Texte durchliest, dann könnten sie auch von der Mama oder unserem Bundespräsidenten stammen.

Ich würde mein Gedankengut auch gar nicht so pauschal als konservativ oder rechts einordnen. Natürlich gibt es Dinge, die ich konservieren will, aber es gibt auch viele Themen, zu denen ich sehr progressiv denke, und bei denen es mir nicht um Erhaltung, sondern um Erneuerung geht. Genauso gibt es viele Themen, zu denen ich eine Einstellung vertrete, die sich absolut gar nicht mit der Rechten deckt. Mein ganzer Lebensstil und meine Lebensplanung haben fast nichts mit dem zu tun, was gemeinhin als typisch-rechts verstanden wird.



Ich beurteile den Rechtsdrang in der Black-Metal-Szene mit gemischten Gefühlen. Grundsätzlich gefällt es mir natürlich sehr gut, wenn junge Leute aus dem Metal-Bereich die Dogmen der Politisch Korrekten in Frage stellen, selbstständig denken und ein positives Verhältnis zu ihrer Nation entwickeln. Ähnlich wie bei den Skins liegt ihr Interesse aber manchmal nicht so sehr in der Politik












und der Erneuerung, sondern nur in der Provokation und dem Negativimage. So lange das nicht ausartet habe ich nichts dagegen, denn schließlich hat Jugend auch ein Recht auf Provokation. Trotzdem würde es mich natürlich noch mehr freuen, wenn aus den emotionalen Provokateuren von heute einmal rationale Mitkämpfer von morgen werden.

Meine These zu dieser Problematik ist, dass der Heavy-Metal deshalb eine Keimzelle deutschnationaler Gedanken ist, weil die Szene eine letzte kulturelle Enklave deutscher Jugendlicher darstellt, die noch nicht völlig vom amerikanischen Rap-Imperialismus indoktriniert wurde, eine Zufluchtsstätte europäischer Musikkultur sozusagen. Weiterhin dürfte für manche Kids wichtig sein, dass die Szene eine letzte Spur von Zusammenhalt deutscher Jugendlicher, nicht zuletzt auch gegen ausländische Straßengangs bietet. Was ist deine Meinung hierzu, liege ich völlig falsch?

Du liegst meiner Ansicht nach sogar völlig richtig.

Im Booklet der CD findet sich das Logo der Initiative »Identität durch Musik«. Was hat es mit dieser Vereinigung auf sich, wer gehört ihr an und wie ist denn das Verhältnis von MEGALITH zu dieser Verbindung von Musikern? Wenn man sich die »Verweise« auf deren Homepage mal ansieht, wird doch recht schnell klar, dass sich MEGALITH in einem Topf (Boot) mit Truppen wie VON THRONSTAHL befinden, deren rechte und, ich drücke mich vorsichtig aus, eventuell nationalsozialistische Einstellung ungefähr so dezent rüberkommt wie ein auf die Stirn tätowiertes Hakenkreuz. Ist es denn nicht legitim, wenigstens über das Umfeld einer Band Rückschlüsse über politische Gesinnung der Protagonisten zu ziehen, wenn die in den geschickt formulierten Texten fachmännisch verschleiert und entschärft wurde? Wer über die Heuchelei der Gesellschaft singt, sollte mutig genug sein, hier klar Stellung zu beziehen.

Ich habe ganz generell nie ein Problem damit, zu einem Thema klar Stellung zu beziehen. Um die letzte Frage mal zuerst zu beantworten: Wenn eine Band bei IDM (Identität durch Musik) Mitglied wird, dann bezeugt sie damit, daß sie die Ziele für fördernswert hält, die in der IDM-Selbstdarstellung formuliert sind. Dort steht unter anderem, daß IDM nationale Inhalte vermitteln wollen, ohne sich dabei von Hass leiten zu lassen, und ohne Gewalt als Mittel zu billigen. Außerdem steht dort, daß IDM von ihren Mitgliedern keine Linientreue erwarten, sondern daß es ihnen um den selbstständig denkenden Menschen geht, der neue Ideen mit in die Initiative einbringt und Ideen weiterentwickeln. Ich halte es für legitim, von dieser Selbstdarstellung Rückschlüsse auf Megalith zu ziehen. Ich kann aber ganz gewiß nicht alles unterschreiben, was von Mitgliedern anderer IDM-Bands gesagt wird. Man kann höchstens davon ausgehen, daß ich die übrigen Bands nicht so schlimm finde, als daß ich nicht mit ihnen leben könnte. Sie müssen manchmal Dinge von mir schlucken, die ihnen nicht zusagen, und ich muß das umgekehrt genauso tun. Eine pluralistische und vielfältige Initiative kann ohne Kompromisse nicht leben. Im übrigen würde ich nicht sagen, daß ich meine Ansichten in den Texten fachmännisch verschleiere. Ich sage manchmal aus künstlerischen Gründen nicht gerade heraus, was ich meine, aber das hat nichts mit Geheimhaltung oder Verschleierung zu tun.
Bei Megalith wird es ganz sicher niemals eine Symbolik oder Ästhetik wie bei Von Thronstahl geben, weil ich versuche Mißverständnisse zu vermeiden, anstatt sie herauszufordern.

Ich danke im Voraus für das Interview!

Ich danke dir für die wirklich sehr interessanten und anspruchsvollen Fragen, und hoffe, für etwas Klarheit gesorgt zu haben. Es lebe der freie Geist!

Anmerkung: Nicht alles in diesem Interview ist aktuell. Die Initiative IDM existiert beispielsweise nicht mehr. Ich könnte heute aufgrund gravierender weltanschaulicher Differenzen auch nicht mehr in einer Initiative mit Josef K. zusammenarbeiten. Das 1984-Konzept haben wir vorerst nicht umgesetzt.



Stellungnahme

Voranmerkung: Es handelt sich bei diesem Text um Auszüge aus der Stellungnahme, die ich im Januar 2002 vor (!) meinem Rauswurf bei Agathodaimon verfasst habe, um auf die Verleumdungskampagne durch Rundbriefe und Forumsbeiträge zu reagieren.

Die Sozialistin Rosa Luxemburg, die während ihres Lebens aufgrund politisch inkorrekter Äußerungen mehrmals inhaftiert war, prägte den Satz:

»Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden!«

Noch schöner wurde dieses Prinzip nur von dem berühmten französischen Schriftsteller Voltaire formuliert:

»Ich stimme nicht mit dem was Du sagst überein, aber ich würde mein Leben dafür geben, dass Du es weiter sagen darfst!«

Voltaire gab mir mit diesem Zitat einen Leitfaden, an dem ich mein Handeln, Denken und Fühlen stets orientiert habe. In meinen zahlreichen Texten, Aufsätzen und Artikeln wird man auf keine Verletzung dieses Prinzips stoßen. Als ergebener Diener dieser goldenen Regel kann ich mich mit bestem Recht und ohne Einschränkung als Pluralist, ja sogar als Musterdemokrat bezeichnen. Ein Anti-Faschist im eigentlichen Sinne des Wortes bin ich sowieso schon immer gewesen.

Nun behaupten manche, dass meine politischen Überzeugungen und mein Umfeld nicht mit diesem Bekenntnis zu Voltaire in Einklang zu bringen sind. Dieser Vorwurf wird gerade von denen an mich gerichtet, die das Prinzip Voltaires verachten, die nur ihre eigenen Ansichten gelten lassen, die Toleranz gegenüber Andersdenkenden sogar als etwas Extremistisches brandmarken! Wenn es nach diesen Menschen ginge, dann müsste Voltaires Zitat so lauten: »Ich stimme nicht mit dem was Du sagst überein, und ich würde mein Leben dafür geben, dass Du es nie wieder sagen darfst!«

Bei diesen Angriffen geht es nicht um eine Erörterung meiner politischen Ansichten oder gar um eine konstruktive Argumentation. Es geht nur darum, den Gegner mit negativ besetzten Begriffen in Verbindung zu bringen, und somit ein ungutes Gefühl zu erzeugen. »Gefühl« ist hier sowieso das wichtigste Instrument. Über Begriffe, Drohungen und unzulässige Vergleiche werden Angst, Unsicherheit und Zweifel geschürt.

Die »Beweise« dieses Rundbriefes lauten zum Beispiel wie folgt: In einem Megalith-Interview steht geschrieben, dass »ein positives Lebensgefühl vom Volk Besitz ergreifen soll«. Laut Verfasser des Rundbriefes belegt das Wort »ergreifen« alleine schon, dass Megalith eine extremistische Band sind. Und wer ein »positives Lebensgefühl« für das Volk will, der kann nur ein verkappter Nazi sein.

Noch ein Zitat, diesmal aus der Kurzdarstellung von Megalith: »Wir bekennen uns zu der Verfassung und zum Grundgesetz Deutschlands. Wir glauben an Gewaltlosigkeit, Frieden, Freiheit und Recht. Wir wollen in einem

Staat leben, in dem alle Macht vom Volke ausgeht.« Dieses Bekenntnis, so entschied es der Verfasser des Rundbriefes, sei ein reines »Lippenbekenntnis«. Es werden also manche Aussagen einfach in ihrer Bedeutung so verzerrt, dass man sich fragt, wie diese Interpretationsgenies auf so abwegige Erklärungsmuster kommen, während man andere Aussagen ganz einfach überhaupt nicht berücksichtigt und als Lügen deklariert. Agathodaimon sind eine unpolitische Band, und deshalb habe ich als Bandmitglied auch nie versucht, Politik zu thematisieren. Bei Megalith ist das anders, und folglich äußere ich dort meine politischen Ansichten offen und frei. Ich habe mich nie verschwiegen oder gelogen. Wenn ich jemand wäre, der seine politischen Ansichten verbirgt, dann müsste ich jetzt nicht diese Stellungnahme schreiben.

Auch das Gerechtigkeitsempfinden der neuen Inquisition sucht seinesgleichen. Wie steht im Rundbrief doch so schön geschrieben?: »Wer mit Hunden schläft, muss sich nicht wundern, wenn er mit Flöhen aufwacht«. Es ist ja nicht neu, politische Gegner mit krankheitsübertragenden Tieren zu vergleichen. Ich frage mich nur, warum der Rundbrief nicht gleich von Ratten oder Parasiten sprach, so wie man es aus der Geschichte kennt. Was die Sache aber noch schlimmer macht, ist die implizite Forderung, nicht nur die politisch Andersdenkenden, sondern auch alle unpolitischen Bekannten dieser Andersdenkenden wie krankheitsübertragende Tiere zu behandeln.

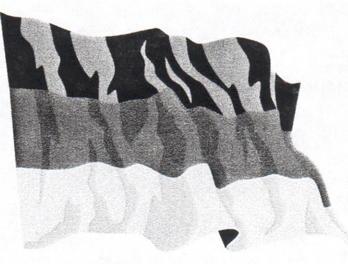
Noch besser wurde es im Agathodaimon-Forum. Dort gibt es einen Herrn, der in seinen Beiträgen seltsamerweise genau dieselben Formulierungen, Inhalte und Ansichten wie der Autor des Rundbriefes gegen mich erkennen lässt. Dort verglich er mich sogar mit einer Lungenkrankheit und einem Krebsgeschwür. Es würde mich nicht wundern, wenn dieser Spinner noch ein paar Kanister Zyklon-B im Keller lagern hat, um den erkrankten Volkskörper in der Zukunft einmal von Krebsgeschwüren wie mir heilen zu können.

Wie hieß es doch in Megaliths Kurzvorstellung: »Wir bekennen uns zu der Verfassung und zum Grundgesetz Deutschlands. Wir glauben an Gewaltlosigkeit, Frieden, Freiheit und Recht.« Ich kann schon verstehen, warum dieses Zitat einfach ignoriert wurde. Für den Verfasser des Rundbriefes müssen Begriffe wie Freiheit und Recht so abstrakt klingen, dass er gar nichts mit ihnen anzufangen wusste.

Nach aller »Beweisführung«, die seitens dieser selbstherrlichen Scheindemokraten erbracht wird, bleibt trotzdem nur eine Wahrheit bestehen: Weder meine Überzeugungen, noch meine Schriften, noch meine Bekannten oder Freunde bilden einen Widerspruch zum Freiheitsideal Voltaires. Manch einer, der mit mir in Kontakt steht, mag sehr ungewöhnliche, sehr definierte, vielleicht auch sehr kontroverse oder törichte Ansichten vertreten. Aber in einem Punkt sind sie mir vollkommen gleich: Keiner von ihnen hat je versucht, gegen Andersdenkende vorzugehen, keiner von ihnen hat sich je gegen die Freiheit des Wortes und der Gedanken gewandt, und keiner von ihnen hat für die Zukunft irgend etwas derartiges im Sinn. Das sind Dinge, die sie ganz ihren Gegnern überlassen.

Nun wurde im Rundbrief und in der

anschließenden Diskussion auch viel über andere Aspekte gesprochen. Da ging es zum Beispiel um meine »ethnozentrische Weltanschauung«. Wenn dieser Begriff bedeuten soll, dass ich mich meinem eigenen Volk verbundener fühle, als anderen Völkern, dann habe ich tatsächlich eine solche Weltanschauung. Wenn er aber bedeuten soll, dass ich mein eigenes Volk für wertvoller als andere Völker halte, dann bin ich kein »Ethnozentrist«. Ich glaube an die Gleichwertigkeit aller Völker. Deshalb setze ich mich für gleiche Rechte, Pflichten und Freiheiten für alle Menschen ein. Eines der Grundrechte, das jedem Volk gleichermaßen zugestanden werden muss, ist das Heimatrecht.



Ich halte es für unverzichtbar, die Massenzuwanderung zu stoppen, um dieses Recht zu schützen. Das bedeutet nicht, dass ich alle Ausländer des Landes verweisen will, es bedeutet nicht, dass ich Zuwanderungswillige nicht genauso als Menschen respektiere wie jeden Deutschen, und es bedeutet auch nicht, dass ich die Motive dieser Menschen nicht verstehe. Ich bin gerne bereit, ihnen so gut es geht zu helfen, solange ich damit nicht sinnlos meine eigene Heimat zerstöre. Ich halte viel von politischem Asyl, wenn die Menschen wieder nach Hause gehen, sobald die Verhältnisse in ihrer Heimat besser geworden sind, ich halte viel von Entwicklungshilfe, fairen Zollbedingungen und einer Bekämpfung des globalen Nord-Süd-Gefälles. Ich hätte nicht das Geringste gegen gerechte Preise für Kaffee, Textilien, Metalle und zahllose andere Waren einzuwenden. Ich bin dafür, den Armen dieser Welt vor Ort zu helfen. Zuwanderung löst keines ihrer Probleme, sondern schafft nur neue für sie und uns.

Ein weiteres Vergehen, das mir angelastet wird: Ich glaube daran, dass die multikulturelle Gesellschaft gescheitert ist. Ja, das tue ich, und ich sehe den Beweis dafür jeden Tag und in den verschiedensten Ländern. Gerade letztes Jahr haben in englischen Städten nach multiethnischen Schlachten ganze Straßenzüge gebrannt. Ich habe, mal abgesehen von Australien und der Antarktis, schon auf allen Kontinenten der Erde gelebt, und zahllose Länder besucht. Nirgends habe ich eine spannungsfreie multikulturelle Gesellschaft finden können. Ich bin nicht blind, also glaube ich auch nicht an das Modell einer multikulturellen Gesellschaft.

Es gibt auch viele andere Themen, zu denen ich mich ausführlich äußern könnte, aber das würde an dieser Stelle wohl zu weit führen. Schließlich schreibe ich hier kein Buch. Um es mal ganz kurz zu machen: Ich bin ein Befürworter des europäischen Zusammenwachsens, aber nicht so wie es momentan organisiert wird. Ich bin *kein* Abtreibungsgegner. Ich bin *kein* Anti-Amerikanist, sondern allenfalls ein Mensch, der sich kritisch mit der amerikanischen Außenpolitik auseinandersetzt. Ich bin ein Gegner deutscher Auslandseinsätze. Ich setze mich *nicht* für die Rückgewinnung der deutschen Ostgebiete ein. Ich bin für

mehr Umweltschutz. Ich bin ganz uneingeschränkt für die weibliche Emanzipation. Und ich bin, um es kurz zu wiederholen, der Ansicht, dass die Massenzuwanderung für unser Land wirtschaftlich, ökologisch, ökonomisch und sozial nicht verträglich ist.

Und? Warum soll ich nicht dasselbe Recht wie jeder andere haben, meine Ansichten in eigenen musikalischen Projekten oder entsprechenden Initiativen kund zu tun? Ein Gegner der Massenzuwanderung ist noch lange kein Anti-Demokrat, Faschist oder Nazi. Ihr findet in meiner Auflistung politischer Positionen auch Programmpunkte, die man gewöhnlich der Linken zuordnet. Die PDS will den Paragraphen 218 (Abtreibung) ersatzlos streichen. Diese Forderung geht, was mich betrifft, vollkommen in Ordnung. Die ökologische Steuerreform, so wie sie von den Grünen vorgeschlagen wurde, macht für mich durchaus Sinn. Genauso gut finde ich Gerhard Schröders berühmtes Wahlkampfzitat: »Für kriminelle Ausländer gibt es nur eines: Raus, und zwar schnell.« Mit der SPD habe ich also wohl ebenfalls Berührungspunkte, auch wenn ich nie daran glaubte, dass Schröder dieser Forderung Taten folgen lassen würde (ich habe natürlich Recht gehabt). Ich will mich nicht politisch einordnen lassen. Ich bin kein Rechter, weil ich viele Positionen der Rechten nicht teile, und ich bin (das brauche ich sicherlich nicht weiter zu begründen) auch kein Linker. Mir geht es nicht um Schubladen, Einordnungen und Kategorisierungen. Mir geht es allein um die Sache.

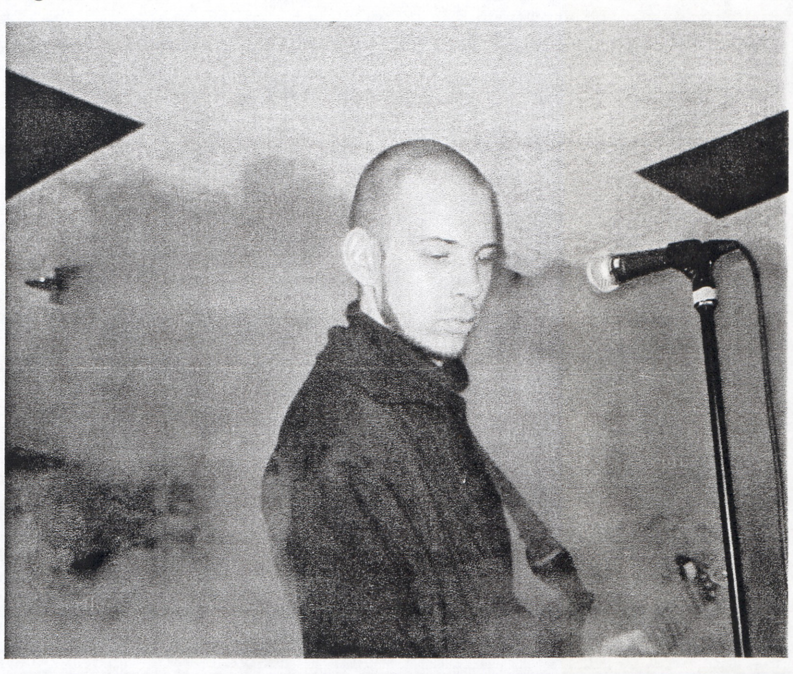
Freiheit und Toleranz sind Werte, die entweder ein ganzes Land oder gar niemanden auszeichnen. Eine freie Republik, in der nur eine bestimmte Gruppe von Menschen Freiheit genießt, ist keine freie, sondern eine scheinheilige Republik. Deshalb ist der Kampf um die eigene Freiheit gleichzeitig auch immer ein Kampf um die Freiheit aller Menschen. Ich stehe für die selbstverständlichsten Freiheiten und Grundrechte ein, für die ein Mensch kämpfen kann: Ich möchte auch weiterhin eine eigene politische Ansicht artikulieren, mit anderen freiheitsliebenden Menschen in Kontakt bleiben und mir meine Freunde selbst aussuchen. Außerdem möchte ich mich auch künstlerisch bzw. musikalisch selbst verwirklichen. Wer will mir diese Rechte streitig machen, und wie will er das begründen? Nur damit, dass er selbst andere Ansichten vertritt? Niemand muss meine Ansichten mögen, ja von mir aus kann man sie auch getrost verachten. Gelten lassen muss man sie aber trotzdem, sofern man für die Freiheit steht. Ich lasse schließlich auch die Ansichten meiner Gegner gelten, solange sie nicht gewaltsam gegen mich vorgehen oder ein solches Vorgehen befürworten.

Es betrübt mich, wenn Freunde und Kollegen von mir unter Druck gesetzt werden, nur weil meine Überzeugungen gewissen Leuten nicht gefallen. Ich finde nicht, dass jeder, der mich kennt oder mit mir zusammenarbeitet, deshalb auch gleich eine Verantwortung für meine Ansichten trägt. Meine Bandkollegen, meine Freunde oder meine Familie denken ganz anders als ich. Sie respektieren aber meine Individualität, weil ich dies umgekehrt genauso tue. Für *meine* Ansichten sollte auch nur *ich* einstehen müssen.

Wenn aber nun doch Bekannte von mir angegriffen werden, nur weil sie zu mir stehen, dann sollte ihnen eines klar sein: Sie verteidigen ab diesem Punkt nicht

mehr mich, sondern ihre eigene Freiheit und ihre eigenen Rechte. Sie haben das Recht, mit mir in Kontakt zu bleiben, und wenn sie sich diesem Druck beugen, dann geben sie dieses Recht auf. Sie verkaufen ihre Freiheit für ein unbeschwerteres Leben. Es ist überflüssig zu erwähnen, dass ich es für verantwortungslos und feige halten würde, wenn sich Bekannte aufgrund solcher Einschüchterungen von mir abwenden. Trotzdem bleibt es jedem selbst überlassen, sich für oder gegen seine Freiheit zu entscheiden. In jedem Fall werde ich selbst aber immer die Freiheit und nicht die Bequemlichkeit wählen. Es ist ein Irrtum zu glauben, dass man mich vom Kurs abbringen könnte, indem man auf Agathodaimon oder andere Unbeteiligte Druck ausübt. Ungerecht ist es natürlich sowieso. Als Jünger Voltaires werde ich getreu dem Motto »die Freiheit nutzt sich ab, wenn Du sie nicht nutzt« meine gesetzlich festgeschriebenen Rechte weiter ausüben, so wie es jeder wirkliche Demokrat tun sollte. Jede Veränderung würde bedeuten, dass tatsächlich berechtigte Vorwürfe gegen mich entstünden, und dass man mit gutem Recht von mir sagen könnte, dass ich es mit der Freiheit nicht so genau nehme. »Keinen Fußbreit den Faschisten« ist für mich mehr als eine beliebig einsetzbare Parole zur Unterdrückung Andersdenkender!

Hyperion, Januar 2002



Das Leid der Anti-Religiösen

Ein paar Worte zu dem in Black-Metal-Kreisen so oft diskutierten Thema Religion, Christentum und Atheismus (von Hyperion).

Bevor ich über dieses Thema schreiben kann, muss ich wohl erst einmal klären, was der Begriff Religion überhaupt bedeutet. Deshalb biete ich euch zuerst drei Definitionen an, auf die ich mich dann im Folgenden beziehe.

1. Definition, Stichwort Unleashed: Es gibt viele Viking-Metal-Musiker oder satanische Black-Metal-Bands, die sich als antireligiös bezeichnen, obwohl sie selbst eine Religion predigen. Ob man nun einen Gott oder einen Antigott verehrt, macht eigentlich keinen großen Unterschied, vor allem weil die Existenz des einen die des anderen logischerweise bedingt. Unleashed zum Beispiel singen in dem einen Lied gegen Gott (ohne dieses Wort näher zu erläutern) und in dem nächsten preisen sie Odin. Ist Odin in ihren Augen kein Gott? Erkennen sie den Widerspruch nicht? Wahrscheinlicher ist, dass diese Menschen den Begriff Religion offensichtlich als Synonym zu Christentum und das Wort Gott als Synonym zu christlichem Gott benutzen. Ihre Definition ist also: Religiös sein ist Christ sein.

2. Definition, Stichwort Vulkan: Mir hat jemand mal von einem Team von Wissenschaftlern erzählt, das nach einem Volk suchte, welches keinen Gott verehrt. Dieses Team stieß nach langer Suche auf einen Stamm, der keine religiösen Anwandlungen zeigte. Später stellte sich aber heraus, dass dieser Stamm einmal jährlich auf einen in der Nähe gelegenen Vulkan stieg, um dort diesem Berg zu huldigen. Danach gaben diese Wissenschaftler die Suche auf, weil sie nicht mehr daran glaubten, dass irgendwo ein Volk ohne Religion und Gott existiert. Ihre Definition: Religiös sein ist der Glaube an ein höheres Etwas.

3. Definition, Stichwort Drogen: Es war, wenn ich mich nicht irre, Karl Marx, der einmal sagte: Religion ist Opium für das Volk. Seine These also: Religion ist ein Ersatz für Drogen. Ich stelle jetzt mal die entgegengesetzte These auf: Drogen sind ein Ersatz für Religion. Ich kenne Leute, für die ist Cannabis der Lebensinhalt. Sie laufen in Klamotten herum, die mit afrikanischen Farben bemalten sind, und auf denen Hanfembleme haften, sie haben ausschließlich Freunde, die viel Kiffen (ich bin ihr Bekannter, nicht ihr Freund), sie hören Musik, die sich für eine Legalisierung von Marihuana einsetzt, und sie reden fast ausschließlich darüber, wie bekifft sie letztes Wochenende wieder waren, ob das Zeug vom Sowieso gut ist oder nicht und wann sie den nächsten Hollandurlaub machen. Man könnte bei Cannabis (ähnlich wie bei zahllosen anderen Dingen wie Geld, Boygroups, Autos, Fitnesstraining etc.) also von einer Religion sprechen, wenn man folgende Definition zugrunde legt: Religiös sein ist das Besessensein von einer Sache.

Ich habe mit der präzisesten Definition angefangen (Unleashed: Religion ist gleich Christentum; religiöse Verehrung ist gleich Verehrung des christlichen Gottes) und habe mit der allgemeinsten Definition geendet (Drogen: Religion und religiöse Verehrung sind gleichbedeutend mit jeder Art von extremer Verehrung, mit jedem Kult).

Jetzt kann ich zu Interessanterem übergehen, nämlich erstens zu der ethischen Beurteilung dieser verschiedenen Religionen, Ersatzreligionen oder Kulte, und zweitens zu einer (eher oberflächlichen) Analyse angeblicher Atheisten, in der ich prüfen will, wie gottlos und unchristlich diese Menschen

nun wirklich sind.

Damit keine Missverständnisse aufkommen, erst einmal meine Ansicht zum Christentum: Die Kirchen in Deutschland sind im Sterben begriffen, sie zählen jedes Jahr weniger Mitglieder und verlieren immer mehr an Einfluss, und das ist ein wahrhaft göttlicher Segen. Ich gehöre keiner Konfession an und würde jedem Kirchenmitglied raten, sofort auszutreten. Ich selbst könnte es unter keinen Umständen mit meinem (guten, nicht bösen) Gewissen vereinbaren, auch nur eine Mark Kirchensteuer zu bezahlen oder als Mitglied geführt zu werden. Wenn jeder, der sich den Kirchen sowieso nicht mehr verbunden fühlt, auch wirklich austreten würde, dann wäre diesem Land wesentlich weitergeholfen. Die Kirche leidet unter drei Dutzend Austritten weit mehr, als unter einem abgebrannten Gotteshaus. Kirchenbrände und ähnliche Aktionen verhelfen den Katholiken und Protestanten nur zu medialer Präsenz und zu Sympathiebekundungen.

Obwohl ich also dem Christentum gegenüber kritisch und den Kirchen gegenüber feindlich eingestellt bin, kann ich eine Tatsache nicht bestreiten: Jeder Deutsche, auch ich, steht in der Tradition des christlichen Abendlandes. Jeder Deutsche wurde in gewisser Weise christlich erzogen und durch das Christentum geprägt, selbst dann, wenn die Eltern überzeugte Atheisten sein mögen. Unsere Ethik, unsere Gesetze, unsere persönlichen Wertvorstellungen, unsere Ideologie, unsere Philosophie und unsere politischen Ansichten wurden allesamt unter dem Einfluss vieler Jahrhunderte christlicher Kulturgeschichte geformt und gefestigt. Wir sollten überlegen, welche christlichen Werte heute noch brauchbar oder sogar für das Zusammenleben unentbehrlich sind, und welche eigentlich nur überflüssigen Ballast darstellen. Von diesem Ballast sollten wir uns und unser Land dann baldmöglichst befreien.

Viele Black-Metal-Bands oder Hörer versuchen ihre Umwelt und sich selbst nach christlichen Inhalten zu durchleuchten, und invertieren dann alles in dem krampfhaften Versuch, so unchristlich wie möglich zu sein. Das halte ich für nicht besonders sinnvoll. Erstens ist das Resultat nicht überzeugend. Dieser Ansatz wird nie zu einem praktikablen Gesellschaftsmodell führen, und letztendlich wird man nur dann das Christentum gänzlich in die Geschichtsbücher verbannen können, wenn man eine brauchbare Alternative entwickelt. Zweitens liefert diese Invertierung in gewisser Weise nicht mehr als ein Spiegelbild des christlichen Originals. Drittens ist es fast unmöglich, sich nicht in irgendwelche Widersprüche zu verheddern. Der Grund hierfür liegt nicht nur in unserer kulturellen Prägung, sonder auch darin, dass viele christliche Prinzipien eigentlich nicht unnatürlich sind und folglich nie das Zeitliche segnen werden.

Ein Beispiel: Ich habe schon des öfteren Interviews (z.B. im Ablaze) gelesen, in denen Musiker ihre antichristliche Einstellung damit begründeten, dass durch das Christentum so viele Menschen ums Leben gekommen seien (Kreuzzüge, Hexenverbrennungen). Erstens ist der Mensch ein kriegerisches Wesen, und wenn es das Christentum nie gegeben hätte, so wären wahrscheinlich aus anderen Gründen Kriege geführt worden. Zweitens, und das ist wichtiger, widersprechen sich solche Musiker eigentlich selbst, weil sie durch das sinngemäße Zitieren eines der 10 Gebote (»Du sollst nicht Töten«) ihre antichristlichen Ansichten begründen. Eine Diskussion über die Sinnhaftigkeit christlicher Werte ist meiner Meinung nach interessanter als eine Analyse der historischen Fehlleistungen.

Werfen wir einen Blick in die politische Sphäre. Die PDS, die sich selbst größtenteils als atheistisch bezeichnet, schreibt in ihrem Bundesparteiprogramm

(zumindest stand das vor einigen Jahren dort – ein aktuelles Programm habe ich nicht zur Hand), dass man eine HIV-Infizierung oder eine Aids-Erkrankung als Asylgrund anerkennen sollte, weil für diese Kranken in ihren Herkunftsländern keine ausreichende medizinische Versorgung zur Verfügung steht. Klingt doch wie ein sehr nobles und humanistisches Ziel, oder etwa nicht?

Stellen wir uns einmal vor, dass dieser Programmpunkt tatsächlich realisiert würde. Es gibt heute sehr bevölkerungsreiche afrikanische Staaten, in denen die Lebenserwartung allein auf Grund von Aids von 72 auf 39 Jahre gesunken ist. In manchen Ländern ist etwa jeder dritte Einwohner HIV-Infiziert. Insgesamt gibt es in Afrika etwa 50 Millionen infizierte Menschen (alles alte Zahlen, die den heutigen Zustand wahrscheinlich sehr beschönigen). Die Versorgung eines HIV-Infizierten oder aidskranken Menschen hier in Deutschland kostet ein kleines Vermögen, vor allem wegen der Unmenge an Medikamenten, die nötig sind, um das Immunsystem aufrecht zu erhalten. Wenn nun jeder infizierte Afrikaner nach Deutschland fliegen könnte, um hier durch Vorzeigen seines Bluttests eine Aufenthaltsgenehmigung mit voller sozialer und medizinischer Absicherung zu erhalten, dann würde kaum einer noch zuhause bleiben. Es wären aller Wahrscheinlichkeit nach Millionen, die – arbeitsunfähig wie sie als schwerkranke Menschen nun mal sind – unsere Sozialkassen belasten und unsere Krankenhäuser übervölkern würden. Die Kosten für deren Versorgung würden astronomische Höhen erreichen, unser gesamtes Gesundheitssystem würde in kurzer Zeit zusammenbrechen, unsere Krankenhäuser würden hoffnungslos überfüllten Sterbelagern gleichen, auf einen Arzt kämen Tausende von Patienten. Zudem würden die HIV-Infektionen unter den Deutschen drastisch ansteigen, und zweifelsohne käme es bald zu einem Fremdenhass, wie man ihn bisher noch nie in Deutschland erlebt hat. Man würde jeden Schwarzen zuerst einmal als Aidskranken ansehen.

Nun, genug dieses Horrorszenarios, das von mir wahrscheinlich noch viel zu milde dargestellt wurde. Über Programmpunkte wie diesen braucht man sich nicht zu sorgen, weil sie ohnehin vollkommen undurchsetzbar sind. Man muss sich aber schon fragen, was eine Partei dazu bewegt, einen solchen Schwachsinn zu drucken. Ich kann zwei Erklärungsversuche bieten. Erstens: Die Verfasser dieses Programms sind tatsächlich von einer solch fanatischen christlichen Nächstenliebe und einem solch radikalen Humanismus beseelt, dass sie die katastrophalen Auswirkungen eines solchen Gesetzes in Kauf nehmen würden. Zweitens (wesentlich wahrscheinlicher): Sie halten diesen Vorschlag selbst für Schwachsinn, spekulieren aber darauf, dass 95% des Wahlvolkes sowieso nicht klar denken können, und dass die meisten Deutschen mit einer »Ich find's gut, wenn man den armen Leuten helfen will« Einstellung zu Wahlurne gehen.

Es gibt freilich nicht nur bei der PDS solche Programmpunkte. Ich wage mal zu unterstellen, dass es in einem atheistischen Land niemals Parteien geben würde, die sich für schwachsinnige Ziele dieser Art einsetzen würden, weil eine vollkommene Abwesenheit von Logik aus einer christlich/religiösen Tradition heraus wesentlich wahrscheinlicher ist. Diese beiden Beispiele (Ablaze und PDS Beispiel) zeigen, dass es nicht so einfach

ist, sich von seinen kulturellen Wurzeln zu lösen, wie viele offensichtlich meinen.

Woran sollen wir uns nun orientieren? So trivial das auch klingt, aber ich halte es für wichtig, dass die Menschen sich ihre eigene Wertemixtur mischen. Das ist es wohl, was manche als radikalen Individualismus bezeichnen, und das ist es auch, was andere unter der so oft verwendeten Formel »Ich bin mein eigener Gott« zusammenfassen.

Leider kommen wir nun aber wieder bei dem Problem an, das ich ganz zu Anfang kurz angerissen habe: Kann der Mensch als sein eigener Gott, ganz ohne Religion, ohne Vorschriften und ohne Werteformatierung, wirklich leben und glücklich werden, oder flüchtet er sich dann in Ersatzreligionen und Kulte hinein, die ihm wieder den Halt geben, den er als gottloser Mensch allein auf weiter Flur vermisst hat? Ich glaube schon, mit dem Sterben des Christentums eine Zunahme an Ersatzreligionen (wie beispielsweise Geld oder Astrologie) beobachten zu können. Taugen diese Ersatzreligionen mehr als die herkömmlichen oder nicht? Ich denke, sie taugen gar nichts. Außerdem bin ich der Überzeugung, dass ein gläubiger Mensch stärker ist als ein Ungläubiger. Darin liegt wohl auch der Grund dafür, dass die Forscher aus Definition 2 (Stichwort Vulkan) kein gottloses Volk haben finden können. Ein gottloses Volk wäre schon längst von anderen erobert und missioniert worden. Die Losung »Christentum ist nur für Schwache, wir glauben an gar nichts und sind viel stärker«, die in Black-Metal-Kreisen oft zu hören ist, die geht meiner Meinung nach nicht auf. Ich-Zentrierter Egoismus (wie er typisch für den Satanismus ist) schadet der Gesellschaft genauso wie ein übertriebener Altruismus (wie er oft in deutschen christlichen Vereinigungen zu finden ist).

Ersatzreligionen können uns in unserer Glaubensfindung durchaus nützlich sein. Irgendwann kann man das »Ersatz« auch einfach wegstreichen. Ich halte es aber für wichtig, dass Ersatzreligionen auch eine gewisse philosophische Tiefe und ein paar grundlegende Werte und Normen mitbringen. Das eine oder andere kann man sogar dem Christentum entleihen. Ich habe Drogen als Beispiel für Ersatzreligionen genannt. Einen schlechteren Ersatz kann ein Mensch sich wohl kaum aussuchen. Religionen wie die christliche haben die Eigenschaft, schwache Menschen stärker zu machen. Ersatzreligionen wie Marihuana haben die Eigenschaft, schwache Menschen noch schwächer zu machen. Astrologie oder die Backstreet Boys richten wohl keinen großen Schaden an, bringen aber auch keinen für mich sichtbaren Nutzen.

Da dieser Artikel auch etwas über mich Aussagen soll, verrate ich zum Abschluss noch, aus welcher Glaubensmixtur sich meine persönliche religiöse Überzeugung zusammenstellt: Ich glaube an die Logik und die Wissenschaft. Ich verehre die Natur und ihre Gesetze, weil sie mich und meinen Lebensraum erschaffen haben. Aber ich vergöttere den Geist des Menschen, so wie er in den Werken verschiedener großartiger Schriftsteller für die Ewigkeit bewahrt wurde, und so wie ich ihn persönlich im Umgang mit einigen wenigen herausragenden Persönlichkeiten habe kennenlernen dürfen. Dieser Geist hat mich mehr geprägt und beeindruckt, als alles andere auf der Welt. Diese Personen haben mir eine Reihe von Werten, Idealen und Prinzipien vermittelt, an die ich fest glaube, und von denen ich hoffe, dass sie meinen Charakter stärken und meinen Geist wach halten. Den Geist und das Erbe dieser vorbildlichen Menschen weiterzutragen, darin liegt zu einem wesentlichen Teil der Sinn meines Lebens. Ich habe, gerade wenn ich unter Druck stand, immer besonders intensiv die Stärke gefühlt, die von dieser Geisteshaltung ausgeht, und oft musste ich beobachten, auf was für eine jämmerliche Art und Weise viele von denen zusammengebrochen sind, die sich zuvor gerne als anti-gläubige Eigengötter stilisiert haben.

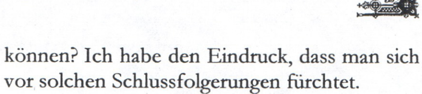


Kinder statt Inder

Gedanken und Anmerkungen zur Pisa-Studie

Nach der PISA-Studie waren alle überrascht. Nicht etwa, weil das Ergebnis schlecht ausgefallen ist, sondern weil es sooo schlecht ausgefallen ist. Kaum einer hat damit gerechnet, dass unser Bildungsstand in etwa dem Stand von Mexiko und Brasilien entspricht. Nun ist es wohl vorbei damit, solche Länder hochnäsig als Bananenrepubliken oder Entwicklungsländer zu bezeichnen. Wir gehören aber nicht nur zu den Schlechtesten, sondern angeblich auch zu den Ungerechtesten. In keinem anderen Land sind die Differenzen zwischen den guten und den schlechten Schülern so extrem wie in Deutschland. Unsere guten Schüler sind eigentlich »nur« einen Prozentpunkt unter dem Durchschnitt. Das ist zwar schlimm, aber noch kein Anzeichen dafür, dass wir den internationalen Anschluss verpasst haben. Wirklich besorgniserregend sind die schlechten Schüler. In Deutschland ist jeder fünfte Jugendliche streng genommen ein Analphabet.

Die Studie lässt keinen Zweifel daran, dass es in Deutschland einen ganz klassischen Bildungsverlierer gibt: Den ausländischen Jungen aus der Unterschicht. Diese Gruppe ist es, die den deutschen Schnitt vor allem in den Keller treibt. Nun fordern unsere Politiker die Einführung neuer Sprachkurse und mehr Förderung. Dieser Vorschlag findet bei mir volle Unterstützung. Ich hätte aber auch gerne jemanden sagen hören, dass die PISA-Studie ein weiterer Beweis für das Scheitern der Ausländerintegration ist. Wird es nicht Zeit, vor einer Generation fremd gebliebener Ausländer zu warnen, die das einfachste Bewerbungsverfahren nicht wird meistern können? Werden die Bildungsverlierer von heute nicht die besten Qualifikationen mitbringen, eine Generation gewaltbereiter Straftäter zu werden? Sollte nicht jemand aussprechen, dass ein paar zusätzliche Sprachkurse und eine bessere schulische Förderung kein so gravierendes Problem lösen können? Ich habe den Eindruck, dass man sich vor solchen Schlussfolgerungen fürchtet.



Statt dessen verweißt man darauf, dass andere Länder, mit einem ebenfalls sehr hohen Ausländeranteil, in der PISA-Studie gut abgeschnitten haben. Dabei wird übersehen, dass die Einwanderer dort ganz anders selektiert werden, dass keine andere Nation so hohe Zuwanderungsraten zu verzeichnen hat wie Deutschland, und dass diese Länder mit ihren Ausländern auch ganz anders umgehen. Wenn in Deutschland jemand davon spricht, dass die eigene Kultur auch die leitende Kultur sein soll, dann laufen die Medien sofort Amok. Wenn man der eigenen Kultur nicht einmal dieses Grundrecht einräumt, dann kann Integration nie wirklich funktionieren.

Und wie sieht es in unseren Landen mit der Bildungspolitik aus? Wie haben unsere Politiker denn reagiert, als das letzte bildungspolitische Problem, namentlich der Mangel an Computerfachkräften, zu meistern war? Man importierte einfach Fachkräfte aus dem Ausland, anstatt eigene auszubilden. Inzwischen sind von Joschka Fischer bis Edmund Stoiber alle derselben Meinung: Deutschland muss in den »Wettbewerb um die besten Köpfe« einsteigen. Offenbar gehen unsere Volksvertreter samt und sonders davon aus, dass mit deutschen Köpfen von vorneherein nicht sehr viel anzufangen ist. Kann ein vernünftiger Mensch aber tatsächlich eine Erklärung dafür finden, warum ein Inder nun eher zum Computerfachmann geeignet ist, als ein Deutscher? Ich denke doch, dass beide bei gleicher Ausbildung auch gleiche Qualifikationen entwickeln würden.

Durch die Green-Cards und den »Wettbewerb um die besten Köpfe« sind wir aber, wie die PISA-Studie bestätigt, in einen Teufelskreis eingestiegen: In Deutschland sieht es mit der Qualifikation der Jugend schlecht aus. Das

größte Problem liegt in den Ausländerkindern. Aufgrund des daraus resultierenden Mangels an qualifizierten Fachkräften importieren wir weitere Ausländer, die wiederum Integrationsprobleme verursachen, wodurch das Bildungsniveau in Deutschland noch weiter absinkt. Das macht es ein weiteres Mal notwendig, mehr Green-Cards zu vergeben. Wie lange kann das wohl gut gehen? Seinerzeit hat der Slogan »Kinder statt Inder« für viel Wirbel gesorgt, weil man fürchtete, er könne die Ausländer beleidigen. Diese Sorge dürfte nun gemildert sein, denn durch die PISA-Studie wissen wir, dass viele heranwachsende Ausländer sowieso nicht fähig sind, die Schrift auf den Wahlplakaten zu entziffern. Nach der PISA-Studie kommt man schwerlich umher, diesen Slogan einmal neu zu überdenken.

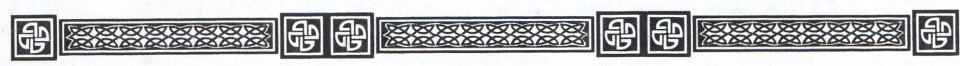
Zeitungsartikel zur Pisa-Studie

Berlin - Nach der offiziellen Präsentation der Ergebnisse des größten Lernleistungstests in der Geschichte, »Pisa« (Programme for International Students Assessment), zeichnet sich in Deutschland eine breite Bildungsdebatte um die Ursachen für das schlechte Abschneiden deutscher Schüler im internationalen Vergleich ab. So forderte unter anderen Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt eine »völlige Neukonzeption der Lehrpläne und Lernziele«. Hundt sprach als Reaktion auf die hohe Zahl besonders schlechter Schüler in Deutschland von »faktischem Analphabetismus«. Die Studie hatte ergeben, dass 20 Prozent der 15-jährigen Schüler hier zu Lande so schlecht lesen können, dass sie nicht einmal die von »Pisa« angenommene unterste Leistungsstufe erreichen. Weitere 20 Prozent erreichen gerade einmal das unterste Leistungsniveau. Hundt sprach von einem bildungspolitischen Skandal.
Deutlich wurde, dass der Anteil extrem lernschwacher Schüler in Deutschland höher ist, als in jedem anderen der 32 Teilnehmerländer. 40 Prozent aller Schüler sind der Studie zufolge nicht in der Lage, einfache Texte zu lesen und zu verstehen – die Hälfte davon erreicht weniger als einfachste Grundfertigkeiten. Doch auch die zweite Hälfte ist nur bedingt in der Lage, einfachste Texte zu lesen und deren Inhalt zu erfassen. Sie alle gehören nach Ansicht der Wissenschaftler um Jürgen Baumert vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin zur »Risikogruppe«. Das heißt, dass sie aller Voraussicht nach Schwierigkeiten haben werden, ihre berufliche Zukunft zu gestalten, sich weiterzubilden und am sozialen Aufstieg teilzunehmen. Das Max-Planck-Institut begleitete das Forschungsprojekt Pisa wissenschaftlich und wertete die Ergebnisse aus.
In erschreckender Deutlichkeit lassen sich dieser größten Gruppe [der ganz Schlechten] soziale Schichten zuordnen: Ausländer, deren Eltern nicht in Deutschland geboren wurden, gehören dazu und Kinder aus sozial schwachen und ungebildeten Familien. Auch bei den Geschlechtern gibt es eindeutige Unterschiede: In der Summe der getesteten Fähigkeiten (Leseverstehen, Mathematik und Naturwissenschaften) liegen die Mädchen vorn. Dies liegt vor allem an ihren signifikant besser ausgeprägten Lesefähigkeiten. In Mathematik und Naturwissenschaften liegen zwar die Jungen vorn, aber nicht so deutlich. In den Naturwissenschaften sind Jungen und Mädchen fast gleich stark. Der Verlierertyp des deutschen Bildungssystems ist also der arme, ausländische Junge.
In Deutschland drückt der Anteil der frisch eingewanderten Ausländer das Pisa-Ergebnis. Besonders schlecht schneiden dabei Türken, Jugoslawen und Aussiedler aus Russland und Polen ab. Andere Länder mit einem ebenso hohen oder höheren Ausländeranteil wie Deutschland liegen jedoch weit vor uns. Kanada, Neuseeland oder Australien beispielsweise liegen im Länderranking der Lesekompetenz auf den Plätzen zwei, drei und vier. Ihnen scheint also die sprachliche und kulturelle Integration der Ausländern besser zu gelingen als den Deutschen. Zudem weisen die Statistiker der OECD darauf hin, dass diese Länder bei der Auswahl ihrer Einwanderer extrem sieben und so von vorn herein eine klare soziale Auslese betreiben.

Von Kathrin Spoerr



mit Gevatter Tod vom Bloodawn Magazin

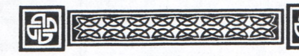


Gruß dir! Ich möchte mal die obligatorische Entstehungs- und Biographiefrage auslassen. An vielen Stellen auf eurer Homepage, aber auch in eurem Booklet oder auf dem Promo-Infobogen, ja sogar in deiner eMail Signatur ist vom »freien Geist« die Rede, von freier Meinungsäußerung. Was verstehst du darunter und in welchem Maße lasst ihr dies in eure Musik mit einfließen?

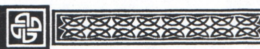
Unter einem freien Geist verstehe ich einen Menschen, der sich bemüht, sein Denken und Fühlen nicht vom Zeitgeist beeinflussen zu lassen. Ein freier Geist sollte jede Wissensquelle nutzen, die ihm zur Verfügung steht. Er sollte sich keiner Idee und keiner Person verschließen. Der einzige Weg zu einem höheren Bewusstsein ist es, sich jedem Einfluss auszusetzen, gleichzeitig aber auch jede neue Idee kritisch zu hinterfragen.
Frei denken alleine genügt aber noch nicht. Man sollte auch frei sprechen, frei schreiben und frei musizieren. Ein freier Geist sollte sich nicht um Tabus scheren, keine Denkschablonen akzeptieren und keine Einschränkung seiner Meinungsfreiheit hinnehmen. Genauso sollte er für die Freiheit anderer eintreten, getreu dem Ausspruch Voltaires »Ich stimme nicht mit dem was Du sagst überein, aber ich würde mein Leben dafür geben, dass du es weiter sagen darfst.«
Selbstverständlich ist dieser freie Geist ein theoretisches Konstrukt. Wenn ich vor zweihundert Jahren geboren wäre, dann würde ich z.B. über das Thema der weiblichen Emanzipation bestimmt ganz anders denken, als ich es heute tatsächlich tue. Kein Geist ist gänzlich frei. Jeder lässt sich ein Stück weit durch den Zeitgeist, die Gesellschaft, seinen kulturellen Hintergrund und seine Erziehung beeinflussen. Der freie Geist ist aber trotzdem ein Ideal, das es anzustreben gilt, und das heute sehr vernachlässigt wird. Wir wollen dieses Ideal bei Megalith kultivieren; wir richten uns in unseren Texten und Schriften gegen Tendenzen, die dem freien Geist entgegenstreben (wie z.B. der Political Correctness Bewegung), und wir halten uns an keine aufgezwungenen Vorgaben, auch wenn uns dadurch Nachteile entstehen.

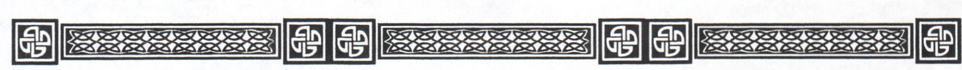
Wir leben in einem Land, welches eine der brisantesten Geschichten unserer Erde aufweist. Heute noch wird nicht selten der ermahnende Zeigefinger gehoben oder direkt anschuldigend auf Deutschland gerichtet, was wohl auch immer so bleiben wird. Was denkst du über die »Last«, die jedem Deutschen zuteil wird? Über die Schuldzuweisung von fremder Seite her und über das Maß an »Schuld«, das deiner Meinung nach tatsächlich jedem Deutschen zugesprochen werden kann?

Die Machtergreifung Hitlers liegt nun 70 Jahre zurück. Die wenigen Deutschen, die diese Zeit noch bewusst miterlebt haben, sollten darüber nachdenken, ob sie nicht Widerstand hätten leisten müssen. Den einen oder anderen trifft sicherlich eine ganz konkrete Schuld. Deshalb bin ich auch kein unpolitischer Mensch. Es wäre alles anders gekommen, wenn die Leute damals nicht genau wie heute gedacht hätten »Ist mir doch egal, es gibt wichtigeres als die Politik, ich kann sowieso nichts daran ändern«. Natürlich lässt es sich heute leicht sagen, dass man selbst damals ganz anders gehandelt hätte, denn hinterher ist man immer klüger. Auch wenn ich also bei einigen der noch Lebenden eine Schuld sehe, möchte ich nicht eine Generation verdammen, zu der ich selbst nicht gehöre und in die ich mich nicht hineindenken und hineinfühlen kann.







Fest steht aber, dass Schuld nicht vererbbar ist. Mein Lieblingsbeispiel: Wenn mein Vater (oder hier vielmehr Großvater) eine Bank ausgeraubt hat, dann kann man mich nicht dafür ins Gefängnis sperren. Das würde wohl niemand als gerecht ansehen. Ich kann für mich persönlich also feststellen, dass ich gar keine Last trage, und dass mich nicht die geringste Schuld am Nationalsozialismus trifft.

Inzwischen kommt es kaum noch vor, dass von außen Schuldzuweisungen an unser Land gerichtet werden. Das Ausland hat meiner Beobachtung nach schon längst mit der Geschichte abgeschlossen. Ich habe schon in vielen Ländern gelebt, und nie musste ich mir Schuldzuweisungen anhören. Nur in Deutschland geißelt man sich selbst mit dieser masochistischen Inbrunst.

Was denkst du über die Zeit des dritten Reiches? Über die politischen, ethnischen und ethischen Ideale des dort herrschenden nationalsozialistischen Regimes und über den Unterschied zwischen Regierung und Volk?

Ich stimme mit den politisch Korrekten vollkommen darin überein, dass das dritte Reich die dunkelste Epoche der deutschen Geschichte ist. Ich kann mich mit keinem der Ideale anfreunden, die von den Nationalsozialisten vertreten wurden. Politisch ging es dort um Planwirtschaft, Sozialismus und Imperialismus – alles Konzepte, die mir zuwider sind. Ich halte auch nichts von der nationalsozialistischen Rassenlehre. Ich glaube an die Gleichwertigkeit aller Rassen und will auch dementsprechend handeln.

Ethisch priesen die Nationalsozialisten Ideale wie bedingungslose Treue, Opferbereitschaft, Tapferkeit und Fleiß. Ich lehne diese Ideale zwar nicht ab, würde aber anderes in das Zentrum meiner ethischen Weltanschauung stellen. So legte die Erziehung im Nationalsozialismus beispielsweise ein besonderes Schwergewicht auf die Ausbildung des Körpers. Für mich ist die Ausbildung des Geistes weitaus wichtiger. Übertrieben ausgedrückt wurde der Mensch im dritten Reich auf Aussehen und Charakter reduziert. Sein wichtigstes Element, der Geist, wurde vernachlässigt.

Als jemand, der dem staatlich verordneten Mainstream selbst nicht gehorcht, würde ich natürlich auch keinen blinden Gehorsam für Gut heißen. Zudem war der Nationalsozialismus ethisch auch eine sehr verlogene Nation. Z.B. hatten die Spitzel bei aller völkischen Kameradschaft absolute Hochkonjunktur. Ich habe schon über den freien Geist gesprochen, und genau der kam im nationalsozialistischen Wertesystem überhaupt nicht vor. Das selbstständig denkende und handelnde Individuum, um das herum meine ganze Weltanschauung aufgebaut ist, hatte damals keinen Platz.

Die nationalsozialistische Regierung wurde nicht vom Volk gewählt, und ich denke nicht, dass ihre Politik dem damaligen Volkswillen entsprach. Natürlich war es gut und richtig, den Vertrag von Versailles aufzukündigen, das wollte zweifellos auch das Volk, und aufgrund dieses Vertrages konnten die Nationalsozialisten überhaupt erst die Macht übernehmen. Der Holocaust und der Krieg waren aber nie vom Volk beabsichtigt. Ich sehe also einen großen Unterschied zwischen Regierung und Volk.

Wenn du auf diese Zeit zurückblickst, inwiefern wird deine heutige Einstellung gegenüber Deutschland beeinflusst?

Ich bin selbstverständlich der Ansicht, dass wir unsere Lehren aus dem Nationalsozialismus ziehen müssen. Diese Verantwortung hätten wir ganz genauso, wenn wir keine Deutschen wären, denn auch aus fremdländischer Geschichte kann man viel lernen. Wir sollten unsere tausendjährige Geschichte aber nicht auf 12 Jahre reduzieren, und wir sollten noch weniger zulassen, dass die Erinnerung an das dritte Reich zu gegenwärtigen Zwecken instrumentalisiert wird.

Wie schon gesagt bin ich der Ansicht, dass unsere Generation – genau wie unsere Elterngeneration – vollkommen schuldlos ist. Dementsprechend handle ich auch wie ein selbstbewusster Mensch und wünsche mir ein selbstbewusstes Deutschland, denn Selbstbewusstsein hat noch nichts mit Überheblichkeit zu tun. Mein Verhältnis zu Deutschland ist dasselbe wie das Verhältnis eines Engländers oder eines Franzosen zu seinem Land: Deutschland hat eine lange Geschichte mit Licht- und Schattenseiten, aber vor allem ist es mein Heimatland, das Land mit dem ich mich verbunden fühle, das Land das mir am Herzen liegt. Wir sollten die positiven Aspekte unseres Landes nicht vergessen und an diese wieder anknüpfen, anstatt











uns selbst zu verleugnen und verdrossen im Negativen herumzustochern.

Welche Einstellung hast du gegenüber Patriotismus oder »Vaterlandsliebe«, wie es ein anderer einmal treffend umschrieb, mit dem ich ein Interview führte.

Der linke deutsche Liedermacher Wolf Biermann sagte einmal: »Es bleibt uns ja gar nichts anderes übrig als dieses Land zu lieben. Deshalb hassen wir es ja so«. Damit beschrieb er sehr anschaulich den Konflikt, in dem die deutsche Linke steht. Wenn es Deutschland schlecht geht, dann leide ich zwangsläufig mit darunter. Man kann doch nur das Beste für sein Land wollen, weil es auch das Beste für einen selbst ist. Somit liegt jedem irgendwie etwas an seiner Heimat.

In anderen Ländern ist Vaterlandsliebe das Natürlichste der Welt. Dort ist Patriotismus auch keine Frage des politischen Standpunktes. Egal ob links oder rechts, egal ob Sozialist oder Kapitalist, in anderen Ländern gleichen sich alle darin, dass sie ihre Heimat lieben. Man ist immer bereit dem Menschen am meisten zu geben, den man liebt. Für jemanden, den man nicht mal mag, würde man auch nichts tun wollen. Genauso ist es mit der Vaterlandsliebe. Sie trägt dazu bei, dass die Leute an der Verbesserung ihres Landes arbeiten, und davon profitieren alle. Patriotismus führt zu einer positiven Atmosphäre, National-masochismus führt zum Gegenteil. Ein Sprichwort besagt: »Nur wer sich selbst mag, kann andere lieben«. Auch das habe ich selbst schon festgestellt. Patriotismus stellt keinen Gegensatz zu Gastfreundlichkeit und Weltoffenheit dar. Ganz im Gegenteil.

Denkst du, dass es gerechtfertigt ist, wenn andere europäische oder generell westliche Länder Deutschland eine Gesamtschuld an den sozialen Vorfällen, also den Ausschreitungen Juden gegenüber, die letztendlich im Holocaust endeten, zuweisen?

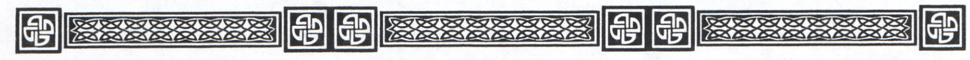
Ich habe schon erläutert, dass Hitler ohne den Unrechtsvertrag von Versailles und der daraus entstehenden Ausbeutung Deutschlands wahrscheinlich nie an die Macht gekommen wäre. Wenn man Deutschland nach dem ersten Weltkrieg zwar wie einen Verlierer, nicht aber wie ein Stück Dreck behandelt hätte, dann wäre es wohl nie zum zweiten Weltkrieg und zum Holocaust gekommen. Damit will ich die Deutschen aber nicht von jeder Schuld freisprechen. Letztlich war es das deutsche Volk, das dieser Entwicklung fast tatenlos zusah, und gegen den Vertrag von Versailles hätte man auch anders vorgehen können – dazu wäre kein Hitler nötig gewesen.

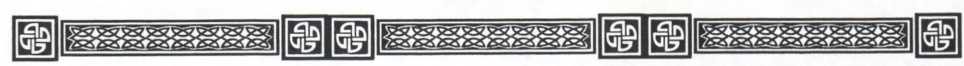
Was denkst du über den Holocaust, was verbindest du mit diesem Wort und welche Bedeutung sprichst du ihm heute noch zu?

Der Holocaust war eines der schrecklichsten Ereignisse der Weltgeschichte. So etwas sollte sich nie mehr wiederholen. Die Judenverfolgung, die es ja nicht nur in Deutschland sondern zu allen Zeiten und in vielen Ländern gegeben hat, lässt sich aber auch durch die fehlende Integrationswilligkeit der Juden erklären. Einerseits bewundere ich dieses Volk dafür, die eigene Kultur unter so schwierigen Umständen stets bewahrt und verteidigt zu haben. Andererseits erkenne ich auch, dass dieses Beharren auf den eigenen Traditionen oft in Blut und Verderben endete. Dadurch wird auch erklärbar, wieso Israel so jähzornig und aggressiv gegen die Palästinenser vorgeht. Den Juden ist nach dem Holocaust klar geworden, dass sie nur in einem eigenen, kulturell homogenen Land in Frieden werden leben können. Ich verbinde also – genau wie die Juden – mit dem Holocaust nicht nur einen Völkermord, sondern sehe ihn auch als die schlimmste Konsequenz einer multikulturellen Gesellschaft.

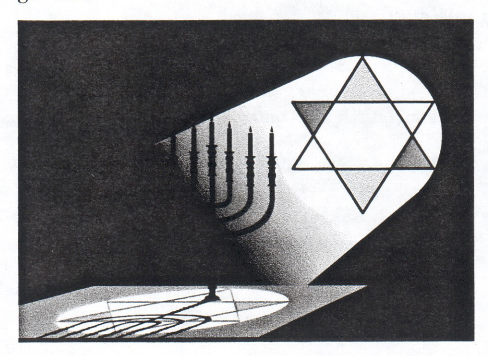
Deine Meinung zum Zusammenleben von Juden und Deutschen im modernen Deutschland?

Ich habe gar nichts gegen Juden und bin folglich auch bereit mit ihnen zusammen zu leben. Wenn





ich morgen meine Traumfrau kennenlernen würde, und sie wäre jüdisch, so würde mich das nicht im geringsten stören. Bedingung ist aber natürlich, dass man sich auf gleicher Augenhöhe begegnet. Ein harmonisches Zusammenleben kann es nur geben, wenn die Juden hier anerkennen, dass unsere Generation keine Schuld am Holocaust trifft, wenn sie von uns nicht mehr oder weniger erwarten, als von anderen Nationen auch, und wenn sie uns dieselbe politische Freiheit wie jedem anderen Land gewähren.



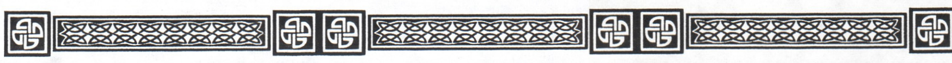
Wenn ich mir die Propaganda des Zentralrates der Juden in Deutschland anschaue, dann wird mir übel. Einem arroganten, anti-pluralistischen und eingebildeten Deutschenhasser wie Michel Friedman würde ich in einer Anarchie nicht den Rücken zukehren wollen. Leute wie Friedman halten nichts von Versöhnung. Er hat das auch schon ganz offen erklärt (siehe die Megalith Internetseite). Ich gehe jedoch davon aus, dass es viele Juden in Deutschland gibt, die anders denken als Friedman, und mit denen sollte ein Zusammenleben kein Problem darstellen. Wenn die Juden hier genauso entschieden für den Erhalt von Deutschland eintreten würden, wie sie für Israel kämpfen, dann wären sie meine besten Freunde, auch wenn ich für diesen Kampf weniger extreme Mittel bevorzugen würde.

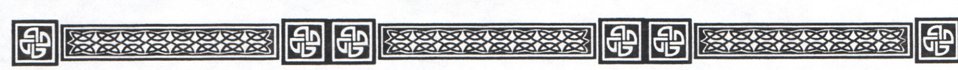
Ich konnte beim Lesen der Artikel, Kommentare und Stellungnahmen auf eurer Seite feststellen, dass du allgemein gegen den überbewerteten Begriff einer multikulturellen Gesellschaft bist. Dabei betonst du, dass ein gesundes Maß an Vermischung verschiedener Kulturen gut ist, allerdings dabei die »gastgebende« Kultur keinen Schaden nehmen oder gar unterdrückt werden darf. Meinst du, dass die deutsche oder mitteleuropäische Kultur durch die Zuwanderung von Ausländern heute de facto Schaden nimmt? Wie viel Gewicht sprichst du diesem Prozess zu und wo liegen deiner Meinung nach die gravierendsten Gefahren?

Ich denke auf jeden Fall, dass die deutsche und die mitteleuropäische Kultur momentan Schaden nehmen. Genauer gesagt besteht kein Zweifel daran, dass unsere Kultur in ein paar Jahrzehnten keine lebendige Kultur mehr sein wird, wenn die Entwicklung so weitergeht. Viele Stadtteile sind heute schon vollkommen überfremdet. Bald werden es ganze Regionen sein.

Es geht im Kern um zwei Zukunftsmodelle. Alle etablierten Parteien stehen – teils offen und teils verdeckt – für das Zukunftsmodell »multikulturelles Siedlungsgebiet«, und ich stehe nach wie vor für das Modell »deutscher Nationalstaat«. Ich glaube nicht an die Vision eines Deutschlands, das eigentlich nicht »Deutsch« heißen müsste, weil es nur ein Flecken Erde ist, auf dem Ethnien aus aller Welt zusammen leben. Erstens gefällt mir diese Vision ganz einfach nicht, weil sie letzten Endes immer die Auslöschung aller Kulturen und Ethien zur Folge hat. Ich möchte diesen Planeten in seiner Vielfalt bewahren, und halte auch die deutsche Kultur für einen wertvollen Baustein im Mosaik der Erde. Zweitens ist diese Utopie vollkommen unrealistisch. Ein paar Gesetze und die Gier nach Geld genügen nicht, um eine friedliche Gesellschaft zu konstituieren. Man sieht in aller Welt, dass es auf Dauer kein friedliches Miteinander verschiedener Ethnien gibt. Die Leute grenzen sich ab, bleiben unter ihresgleichen, versuchen vergebens ihre Kultur auf einem hohen Niveau zu erhalten, feinden sich an und schlachten sich nicht selten irgendwann auch gegenseitig ab. Im Extremfall mündet diese Utopie in einem langen und komplizierten Bürgerkrieg, wie wir ihn im ehemaligen Jugoslavien gesehen haben. Alles zerfällt wieder in seine natürlichen Einzelteile.

Ich frage mich außerdem, was an dem Gedanken, die Völker und Nationen dieser Erde zu erhalten, eigentlich so schlimm sein soll. Ich bin ja für einen





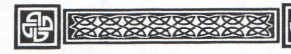
regen Austausch zwischen den Kulturen, aber dafür muss es diese Kulturen eben auch noch geben. Wenn man alle Farben mischt, dann erhält man nur ein langweiliges Einheitsgrau. Ich bin für freundschaftliche Verhältnisse und denke, dass die Nationen dieser Welt sehr gut in Frieden koexistieren können, ohne sich dabei selbst auszulöschen.
Ich denke, dass die multikulturelle Utopie und der ökologische Niedergang die größten Gefahren für unser Land darstellen. Beides hängt in gewisser Weise zusammen. Irgendwann wird jeder einsehen müssen, dass Deutschland nie ein klassisches Einwanderungsland sein wird, weil einfach nicht genug Raum vorhanden ist. Obwohl die Zahl der Deutschen immer weiter zurückgeht, wächst die Bevölkerung unseres Landes aufgrund der Zuwanderung stetig weiter. Überall werden Wälder gerodet, Wiesen zubetoniert, Straßen und Neubaugebiete gebaut. Mit dieser Bevölkerungszunahme sind natürlich auch viele weitere Umweltbelastungen verbunden. Ich bin kein Menschenfeind, aber Deutschland ist definitiv überbevölkert. Das Letzte was wir brauchen, sind noch mehr Einwohner.
Ich sehe auch nicht, wieso wir bei vielen Millionen Arbeitslosen noch Arbeitskräfte importieren müssen, und ich weiß nicht, wie wir mit den Integrationsproblemen, dem Bildungsnotstand und der daraus entstehenden Kriminalität auf Dauer zurechtkommen sollen, wenn immer weiter Menschen ins Land strömen. Ich befürchte, um es in einem Satz zu sagen, den sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen Niedergang Deutschlands, wenn die Zuwanderung nicht gestoppt wird. Die Grenze der Belastbarkeit ist schon lange überschritten.

Was denkst du darüber, wenn dich jemand aufgrund deiner Einstellung in die rechte oder faschistische Schublade steckt? Wie betrachtest du persönlich ebensolche rechte und/oder faschistische Sparten?

Das Wort »rechts« besagt eigentlich gar nichts. In jedem Land versteht man etwas anderes darunter, die Bedeutung dieses Wortes hat sich über die letzten zwanzig Jahre stark gewandelt, und im Grunde ist es immer nur eine Frage des eigenen Standpunktes, was jetzt als rechts oder links einzuordnen ist. Zudem assoziiert man mit dem Begriff »rechts« ja eine ganze Weltanschauung. Was manche Dinge angeht mag meine Einstellung »rechts« sein, was andere angeht ist sie aber wieder »links«. Ich halte also nichts vom Rechts-Links-Denken. So einfach kann man individualistische Menschen nicht einteilen. Wenn mich aber nun trotzdem jemand rechts oder auch links nennt, dann ignoriere ich das einfach. Wenn ich anfangen würde, mich auch noch *darüber* aufzuregen, dann wäre der Herzinfarkt unausweichlich.
Das Wort »faschistisch« bezeichnet meiner Definition zufolge ein bestimmtes Regierungssystem. Ich will alle meine Ziele auf demokratischem und parlamentarischem Weg durchsetzen, weil ich die Demokratie für die beste Regierungsform halte, die soweit entwickelt wurde. Wie schon erwähnt bin ich ein großer Freiheitsverfechter, und wirkliche Demokratien sind die freiheitlichsten aller Staaten. Ich bin also ganz einfach kein Faschist, und das stelle ich auch jedesmal wieder klar, wenn jemand das Gegenteil davon behauptet. Demnach halte ich auch nichts von Gruppen und Organisationen, die den Faschismus propagieren, ganz egal ob es sich um Rechtsfaschisten wie die NSDAPAO oder um Linksfaschisten wie die Antifa handelt.

Lassen wir unseren Blick einmal über das Weltgeschehen gleiten. Den Israel Konflikt möchte ich jetzt nicht ansprechen, auch wenn ich das jetzt unheimlich gerne täte. Aber über jenen wirklich sinnvoll zu reden, würde auf jeden Fall den Rahmen dieses Interview sprengen. So wenden wir uns einem zwar nicht minder umfangreichen und tief verwurzelten Konflikt zu, der allerdings einen Tick leichter zu umfassen ist: Der Kampf der westlichen Welt gegen den Terrorismus. Auch hier möchte/muss ich mich knapp halten, allerdings würde mich deine Meinung zu einigen Stichwörtern interessieren. Deshalb erkläre bitte, was du unter Folgendem verstehst:
1. Das Wort und die Bezeichnung »Terrorismus«.

Das ist schon ganz, ganz schwierig. Provokativ









formuliert ist der, der heute oft als Terrorist bezeichnet wird, ja nur ein Krieger, dem kein Militär zur Verfügung steht, und der deshalb auf Mittel wie Benzin, Selbstmordattentate und Passagierflugzeuge zurückgreifen muss. Oft wird ja auch der Unterschied darin gesehen, dass Terroristen sich gegen die Zivilbevölkerung wenden, während das Militär gegen militärische Ziele vorgeht. In Wirklichkeit gibt es diese Trennung aber nicht, weil »Terroristen« sich oft auch militärische Ziele aussuchen (z. B. das Pentagon) während Militärs zivile Ziele bombardieren (im Irak hat es im und nach dem Golfkrieg erwiesenermaßen Hunderttausende ziviler Opfer gegeben). Möllemann hat in Bezug auf Israel ja von »Staatsterrorismus« gesprochen. Ich würde auch entweder jede oder keine Form von kriegerischer Auseinandersetzung als Terrorismus bezeichnen, weil zwischen einem George Bush und einem Bin Laden letztendlich fast kein Unterschied besteht.

2. Ist der Hass gegen die westliche Welt, besonders gegen die USA gerechtfertigt?

Ja. Der amerikanische Journalist Don Jordan hat nach dem 11. September in einer CNN Talkshow sein Land dafür gelobt, dass es mit 65 Militärbasen über den ganzen Planet verteilt dafür sorgt, dass die westliche Welt ihre wirtschaftlichen Interessen wahren kann. Er endete seine Ausführungen mit dem prägnanten Satz »Am amerikanischen Wesen wird die Welt noch genesen«. Die USA betreiben eine imperialistische Politik. Wenn man kontinuierlich die ganze Welt provoziert, dann folgen irgendwann auch entsprechende Gegenreaktionen. Ich persönlich sehe mich übrigens trotzdem als kritischer Freund der Amerikaner – auch wenn ich es gut verstehe, wenn andere die USA hassen.

3. Wer ist in deinen Augen der »wahre« Terrorist?

Ein wahrer Terrorist ist jemand, der gegen den Willen seiner eigenen Leute einen brutalen Kampf gegen die Zivilbevölkerung seines oder eines anderen Landes kämpft. Die RAF war z. B. wirklich eine terroristische Organisation, weil sie keinen Rückhalt im Volk hatte. Ich weiß nicht, wie groß die Unterstützung für Leute wie Bin Laden in der arabischen Welt ist. Unsere Medien geben uns sicherlich keine objektiven Informationen darüber. Wenn er beispielsweise die volle Unterstützung der Saudis haben sollte, weil diese die amerikanische Besetzung Saudi-Arabiens nicht mehr länger hinnehmen wollen, so wäre Bin Laden in meinen Augen kein wirklicher Terrorist, sondern eher ein von blindem Hass getriebener Freiheitskämpfer. Sein Kampf ist aber (sofern er überhaupt der Täter ist) vollkommen kontraproduktiv. Wenn er für den 11. September verantwortlich sein sollte, so hat er seinen Zielen nur geschadet, und den Amerikanern einen gewaltigen Gefallen getan. Ich kann also selbst nicht genau einordnen, wer nun gerechterweise als »Terrorist« gelten sollte, weil ich die Situation in anderen Ländern nicht kenne.

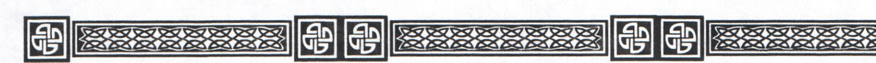
4. Das Vorgehen der US-Amerikaner und ihrer Verbündeten gegen den »Terror«.

Es gibt kein Vorgehen gegen den Terror, sondern nur einen Krieg gegen Unschuldige, der aus wirtschaftlichen Interessen geführt wird. Letztendlich



geht es um die Amerikanisierung ganzer Kontinente. Diese Kriege werden nur zu noch mehr Terrorismus führen, und nicht zum Gegenteil davon. Das nimmt die US-Regierung billigend in Kauf. Die berühmte amerikanische Intellektuelle Susan Sontag sagte neulich in einem Interview in





der »Zeit«: »Ich hasse den Djihad. Den amerikanischen genauso wie den islamischen«. Das spiegelt sehr genau meine Einstellung wieder.

5. George W. Bush.

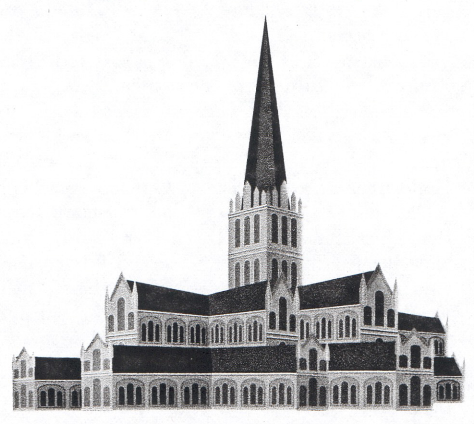
Ich glaube im Gegensatz zu vielen anderen nicht, dass die USA sich unter Clinton oder Gore anders verhalten hätten. Clinton hat doch auch schon ein paar Dutzend Cruise Missiles nach Afghanistan geschickt um von der Lewinsky Affäre abzulenken, und dabei eine dieser bösartigen Arznei-Fabriken zerstört. Bush ist außerdem viel zu dumm, um so etwas eigenverantwortlich zu inszenieren. Ich sehe das Problem nicht in Bush, sondern in den Leuten dahinter.

6. Die Haltung von Deutschland gegenüber den USA.

Wenn wir eine Lehre aus unserer Geschichte gezogen haben sollten, dann doch die, dass unser Militär außerhalb unserer Landesgrenzen nichts verloren hat. Statt dessen sind unsere Soldaten nun an der afrikanischen Küste und in Afghanistan stationiert. So weit ist noch nicht einmal Hitler gekommen. Vielleicht hat Deutschland ja gar keine Wahl. Vielleicht hat Bush klar zu verstehen gegeben, dass die Amerikaner ihre Militärbasen (z.B. in Rammstein) notfalls gegen ein ungehorsames Deutschland einsetzen würden. Bush sagte ja, dass es nur ein »Mit uns oder gegen uns« gebe. Trotzdem hätte ich erwartet, dass Deutschland sich zumindest heraushält, wenn wir es uns schon nicht erlauben können, die USA in ihrem Vorgehen zu kritisieren.

Als letztes großes Thema möchte ich noch kurz die Religion ansprechen. Was bedeutet für dich die Religion und inwiefern tangiert sie euch als Band musikalisch und inhaltlich? Wie wichtig ist Religion in unserer modernen, zentraleuropäischen Gesellschaft und für dich selbst?

Jede Gesellschaft braucht einen gewissen Grundkonsens, eine zugrundeliegende Ethik, um funktionieren zu können. Die Religion kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten, aber nur, wenn sie an die jeweilige Zeit angepasst wird. Die Bibel hat wahrscheinlich nur deshalb 2000 Jahre überdauert, weil sie so interpretierbar ist. Ich bin also kein anti-religiöser Mensch, und ich bin auch nicht zwingender maßen ein Anti-Christ, aber ich bin auf jeden Fall anti-kirchlich eingestellt. Das Christentum der Kirchen in Deutschland ist vollkommen dem Zeitgeist unterworfen. Es beschleunigt den Verfall, den Niedergang und die Selbstauflösung.



Durch die Einmischung der Kirchen in die Politik wird dieses Problem auch zu meiner Angelegenheit, und deshalb wende ich mich aktiv gegen das moderne deutsche Christentum. Das prägnanteste und einfachste Beispiel ist das Kirchenasyl. Hier wird aus reiner Zeitgeisthörigkeit – gegen bestehendes Recht und Gesetz – einfach von den Kirchen eine Entscheidung getroffen, durch welche sie sich, ohne demokratische Legitimation, über die deutsche Justiz, den deutschen Gesetzgeber und die deutsche Exekutive hinwegsetzt. Das darf nicht einfach wortlos akzeptiert werden.

Kann man euch demnächst auch einmal Live bewundern?

Nein, vorerst nicht. Die Studioarbeit hat für uns Priorität. Zu gegebener Zeit werden wir live spielen, und dann soll es auch etwas ganz besonderes werden. Bis dahin kann aber noch viel Zeit ins Land gehen.

Vielen Dank für die Zeit, die du dir genommen hast!

Vielen Dank dir für das Interesse und die hervorragenden Fragen.





Ruhmeshalle



Covenant:
Nexus Polaris



Ich werde jetzt nicht darüber philosophieren, ob dieses Album noch in die Black - Metal Sparte eingeordnet werden kann oder nicht. Gut ist es nämlich auf jeden Fall. Die Keyboards sind überragend, vor allem weil sie endlich einmal nicht so phantasielos komponiert sind, wie das im Black-Metal üblicherweise der Fall ist. Außerdem experimentieren Covenant (die ja inzwischen »The Kovenant« heißen) mit Sounds, die ich vorher noch nie im Metal gehört habe. Genauso gut und originell wie die Keyboards ist der weibliche Gesang. Das Schlagzeugspiel von Hellhammer ist sowieso einsame Spitze, und auch der Rest der Band enttäuscht nicht. Geschmackssache wäre allenfalls der männliche Gesang. Covenant versuchen auf diesem Album eine spacige Science-Fiction-Atmosphäre zu schaffen. Unter diesem Vorzeichen stehen auch Aufmachung und Texte. Diese sind nicht besonders gehaltvoll, aber immerhin schreiben Covenant nicht über genau dasselbe wie tausend andere Bands. Nichts für Die-Hard-Black-Metaller, aber eine Empfehlung für alle, die gute Musik mit Black-Metal Anleihen auch dann zu schätzen wissen, wenn sie nicht unter dem Zwang komponiert wurde, einfach nur düster und böse zu klingen.

Satyricon:
The Shadowthrone
Nemesis Devina
Rebel Extravaganza
Volcano



Alle Alben klingen vollkommen unterschiedlich, und alle sind auf ihre Art absolut hervorragend. Rauh, nordisch, hart, schnell, kalt und aggressiv, so soll reiner Black-Metal sein, und so sind Satyricon. Trotz der Roheit und Härte, die in dieser Musik liegt, klingen Satyricon an keiner Stelle primitiv oder aufgesetzt böse, wie es bei den meisten ihrer Konkurrenten der Fall ist. Diese Musiker haben es wirklich verdient, die absoluten Herrscher über den Black-Metal-Olymp zu sein. Bevor ihr euch die neueste Cradle oder Dimmu Borgir kauft, schaut lieber noch mal nach, ob ihr alle Satyricons in eurer Sammlung habt, sie sind auf jeden Fall eher euer Geld wert.

»The Shadowthrone« hat leicht folkloristische Züge und geht am wenigsten hart zur Sache. »Nemesis Devina« ist stellenweise sehr kompliziert, oft auch sehr schnell und lärmig. Manche Lieder sind genial, andere gehen etwas an mir vorbei. »Rebel Extravaganza« hat vor allem mit »Tied in Bronze Chains« und mit »Havoc Volure« zwei Hymnen, die alles bisher da gewesene übertreffen. Das ist der ultimative Soundtrack zum

Weltuntergang. Düster, brutal, kalt und erbarmungslos. Andere Lieder auf dem Album bestehen aus so einem extremen Geknüppel, dass ich es mir nicht mehr anhören kann, auch wenn es der ganz harten Fraktion bestimmt gefällt. Das neueste Album »Volcano« ist ebenso atmosphärisch wie sein Vorgänger, aber wesentlich anhörbarer. Es ist noch minimalistischer, und dadurch entsteht eine Ordnung, die bei aller Härte und Geschwindigkeit garantiert, dass die Musik nicht nervt. »Volcano« wäre folglich meine Kaufempfehlung Nummer 1, aber die anderen Alben sind eigentlich nur anders, nicht schlechter. Da kann man es verzeihen, dass unter dem Namen Satyricon auch manche Mini-CD veröffentlicht wurde, die sehr enttäuscht hat.

P.S.: Wenn ihr diese 4 Alben schon besitzen solltet, dann empfehle ich euch »Baalpriku«, die Mini-CD des Agathodaimon Sängers Akaias, die unter dem Bandnamen Asaru veröffentlicht wurde. Wenn sogar ich dieses Album empfehle, nachdem Agathodaimon damals so wenig Charakter gezeigt haben, dann muss es wirklich gut sein. Wer Satyricon mag, dem wird auch Asaru gefallen.

At the Gates:
The Red in the Sky is Ours
With Fear I Kiss the Burning Darkness
Slaughter of the Soul

Die ersten beiden Alben unterscheiden sich so sehr von Slaughter of the Soul, dass man meinen könnte, es handle sich um zwei verschiedene Bands. Auf ihnen spielen At the Gates sehr schnellen, komplizierten und experimentellen Schweden-Death-Metal, in den man sich erst einmal hereinhören muss. Wenn einem das gelungen ist, dann versprühen sie aber eine derartige Spielfreude gepaart mit einer so dichten und düsteren Atmosphäre, dass man sich kaum ihrem Reiz entziehen kann. Die Texte sind in ihrer Sparte (ungereimt, bildhaft und philosophisch) das Beste, was ich jemals lesen durfte (verstehen kann man den Gesang ohne Booklet aber freilich nicht). Zudem kreischt der Sänger extremer als 95% der Black-Metal Bands. Das »Slaughter of the Soul« Album ist ganz im Gegensatz zu ihren Frühwerken sehr »geradeaus« gespielt, die Lieder sind kurz und übersichtlich aufgebaut, dass Tempo ist aber nach wie vor atemberaubend. Auf diesem Album klingen At The Gates das erste Mal wirklich druckvoll. Auf seine Weise ist es genauso gut wie die ersten Beiden. Schade ist allerdings, dass dieses Album textlich nichts besonderes mehr zu bieten hat. At the Gates wurden zwar in die Death-Metal Sparte eingeordnet, aber eigentlich passen sie genauso wenig dorthin, wie in irgend eine andere.

Bolt Thrower:
War Master



Bolt Thrower spielen atmosphärischen Death Metal mit leichtem Slayer-Einschlag. Man kann, so ähnlich die Alben sich auch alle sind, trotzdem mit Sicherheit »War Master« als ihr Bestes empfehlen. Die Texte handeln fast ausschließlich von Krieg, und die Musik liefert den idealen Soundtrack zur apokalyptischen letzten Schlacht. Düster, gewaltsam und drohend walzen Bolt Thrower alles unter sich nieder. Allein die tiefe Stimme von Karl Willetts einmal zu hören macht den Kauf schon lohnenswert. Wenn ihr dieses Album schon haben solltet, dann sei

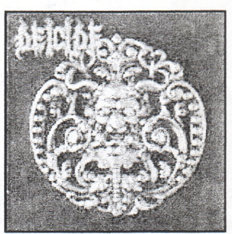
Euch die »Fourth Crusade« ans Herz gelegt. Die dürfte wohl als zweitbeste durchgehen. Bolt Thrower haben einen wirklich eigenen Stil, sie bleiben diesem aber immer so treu, dass man nicht unbedingt mehr als ein oder zwei Alben braucht.

Death:
Spritual Healing
Individual Thought Patterns
The Sound of Perseverance



Chuck Schuldiner und seine Musik dürften wohl jedem bekannt sein. Eigentlich sind alle Death Alben (abgesehen vom Debut) sehr zu empfehlen.
Mein persönliches Lieblingsalbum ist »Individual Thaught Patterns«, weil es dort ungeheuer verspielt, wild und virtuos zur Sache geht, ohne dass die Musik jemals auch nur ansatzweise langatmig wird. Ein solches Album hört man sich am besten direkt nach dem Erwerb vier mal an. Das erste mal achtet man auf die Gitarren, das zweite mal auf das Schlagzeug, das dritte mal auf den Bass und das vierte mal auf die Gesamtheit all dessen. Man kann bei den nächsten 100 Durchgängen jedes Mal etwas neues entdecken. Zudem hat die Musik auch unheimlich Druck und Tempo. Solche Alben werden nie langweilig.
Es ist wirklich schade, dass Chuck so jung sterben musste. Das letzte Album »The Sound of Perseverance« klang sehr verheißungsvoll, man hätte also bestimmt noch großartiges von Death zu hören bekommen. Wer seine Band schlicht »Tod« nennt und nachdenkliche Texte wie »Suicide Machine« geschrieben hat, der wird sich der Zerbrechlichkeit des Lebens aber bestimmt bewusst gewesen sein. Möge Chuck in Frieden ruhen. Mit mir gibt es zumindest einen, für den seine Musik immer eine große Bedeutung haben wird.

Deicide:
Deicide (Debut)



Deicide haben eine ganze Menge guter Alben gemacht, aber ihr Debut konnten sie wohl nie mehr überbieten (wobei ich eingestehen muss, auch nicht alle Alben eingehend kennengelernt zu haben). Wer superschnellen amerikanischen Death-Metal mit exzellentem Grunz-Kreisch-Gesang und provokativ satanischen Texten liebt, der muss dieses Album einfach haben. Die Musiker beherrschen ihre Instrumente, wie das nur bei wenigen anderen Bands der Fall ist, und der fette, röhrige Sound passt auch perfekt zur Musik. Über den Mastermind Glen Benton kann man sich aber freilich streiten. Seine sehr amerikanische Ausprägung des Satanismus lässt sich nur schwer ernst nehmen. In Interviews erzählt er am liebsten, wie gerne er Tiere quält, und in den Texten zum Debut singt er gar von der Opferung eines ungeborenen Kindes (wohl sowas wie 'ne neue Form von Abtreibung). Aber wie gesagt: Die Musik wiegt die Texte locker wieder auf.

Macabre:
Sinister Slaughter
Dahmer

Hast Du jemals daran gedacht, dir auf dem Schwarzmarkt eine Maschinenpistole zu besorgen und damit (z.B. in Frankfurt Offenbach) amok zu laufen?

Wenn ja, dann kaufe dir vorher alle Macabre Alben, um deine Kollegen besser kennen zu lernen. Auf »Sinsiter Slaughter« wird mit großem spielerischem Können in einer grandiosen stimmlichen Vielfalt und mit einigem Humor eine Orgie der Gewalt gefeiert. Das dieses Album im Rock Hard 3 Punkte Abzug für die Texte erhielt (und trotzdem noch ganz gut wegkam) beweist alleine schon wie gut es sein muss. Nach diesem Album wurde es erst mal ziemlich still um Macabre. Abgesehen von einer sehr kurzen Mini-CD und irgendwelchen Wiederveröffentlichungen hörte man für Ewigkeiten nichts mehr von ihnen (ich glaube es waren 8 oder 9 Jahre). Ich hatte sie schon aufgegeben, als plötzlich »Dahmer« angekündigt wurde. Nach einer so langen Pause hätte ich nicht geglaubt, dass Macabre wieder zu ihrer alten Form finden würden, aber einen besseren Gegenbeweis als dieses Album hätten sie nicht liefern können. Es klingt wirklich, als ob sie es zusammen mit der »Sinister Slaughter« eingespielt hätten. Genauso genial, genauso krank, genauso vielseitig und experimentell. Wieder verbraten sie eine Unmenge an Riffs und Ideen, ohne sich im geringsten um Szenezwänge zu scheren. Von doomigen Riffs über rasend schnellen Death Metal bis hin zu Jazz-Einflüssen und den für sie typischen Kinderliedmelodien ist wieder alles vorhanden. Wenn sie in diesem Tempo weiterveröffentlichen, dann werde ich beim nächsten Album wohl schon am Stock gehen. Wenn ihr in ein paar Jahrzehnten also einen Opa mit Macabre-CD und sadistischem Grinsen durch den Park tapsen seht, dann wisst ihr bescheid.

Paradise Lost:
Gothic

Was man heutzutage unter Gothic versteht ist sicher weniger das, was Paradise Lost damals darunter verstanden. Es sind zwar gelegentliche Frauenstimmen zu hören, aber Paradise Lost erzeugen auf diesem Album eine sehr düstere Stimmung, ohne dazu kitschige Keyboards und getragene Melodiebögen zu benötigen. Ihre Musik ist zwar sehr melodisch, aber fette Riffs sorgen dafür, dass die Lieder nie lasch oder kraftlos klingen. Nick Holmes bewies mit »Gothic« eindrücklich, dass er eine der kräftigsten Death-Metal-Stimmen überhaupt besitzt. Das nachfolgende Album »Shades of God« hat auch noch seinen Reiz. Mit den darauffolgenden Veröffentlichungen (sofern ich sie überhaupt kenne) konnte ich mich aber nicht mehr anfreunden. Sie machen heute nicht mehr von den Talenten gebrauch, mit denen sie damals überzeugten. Aber vielleicht haben sie stattdessen neue Talente entwickelt. Ich kenne zumindest Leute (vor allem Frauen), die viel Freude an den neuen poppigen Alben von Paradise Lost haben.

Samael:
Ceremony of Opposites



Schlecht waren Samael nie, aber dieses Album stellt den absoluten Höhepunkt ihres Schaffens dar. Neben der superfetten Produktion ist die atmosphärische Dichte dieses Albums ein weiterer Grund es zu lieben. Es strotzt vor Kraft und Energie, ohne dabei an Düsternis einzubüßen. Während das satanische Image auf eine Black-Metal-Band hinweisen würde, klingen die Musik und der Gesang eher wie sehr schwerer und grooviger Death-Metal. Früher fand ich die Texte auch gut, aber

inzwischen bin ich (wohl genau wie Samael) zu alt geworden, um mich mit dieser Art von Lyrik noch wirklich identifizieren zu können. Seine amüsanten Momente hat das Album, wenn man auf die Aussprache achtet. Samael kommen aus der französischsprechenden Schweiz, und mit dem Englisch taten sie sich damals noch schwer.

Carnivore:
Debut



Gehört ihr zu den Unaufgeklärten, die noch denken, dass Peter Steele erst mit Type O Negative Metal-Geschichte geschrieben hat? Dann hört euch mal Carnivore an. Dieses Debut (es erschien außerdem noch eine zweite Platte mit dem Titel »Retaliation«) beweißt eindrücklich das Gegenteil. Hier wird Metal pur in einer so brachialen Art und Weise gespielt, dass einem Hören und Sehen vergeht. Peter Steele beweißt, dass er nicht nur langsame Lieder schreiben kann, dass er, wenn er mal brüllt, ein wahrhaft mörderisches Organ besitzt, und dass es mal eine Zeit gab, in der er kontroverse Texte über alles liebte. Er entwirft ein brutales Zukunftsszenario, in dem Krieger, die an gar nichts mehr außer an das Überleben glauben, im postnuklearen Zeitalter plündernd, mordend und sich gegenseitig verspeisend durch die verödete Landschaft ziehen. Er versetzt uns durch einen Sprung in die Zukunft direkt zurück in die Steinzeit, und genauso ursprünglich, roh und wild klingt auch die Musik dazu. Das zweite Carnivore Album »Retaliation« ist fast ebenso gut. Es wurde eine CD veröffentlicht, auf der beide Alben zum Preis von einem erhältlich sind. Wenn ihr rauen Metal der 80er Jahre liebt, dann greift zu. Wenn ihr die neuesten Type O Negative Alben vergöttert, und außerdem auch gerne Him hört, dann heißt es: Finger weg!

Manilla Road:
Crystal Logic
Into the Courts of Chaos



Manilla Road veröffentlichten 1980 (!) ihr Debut Album unter dem einfachen Titel »Metal«. Und genau das war darauf auch zu hören. Wer also (im Gegensatz zu mir) Bands oft deswegen vergöttert, weil sie zu einem bestimmten Zeitpunkt eine bestimmte Musik gespielt haben, der sollte Manilla Road allein deswegen kennenlernen. Mir ist es aber egal, ob Bands wie Black Sabbath, Slayer oder Bathory schon früher als andere einen Stil geprägt haben. Entscheidend ist meiner Meinung nach nur die Qualität und Eigenständigkeit der Musik, und nicht der Zeitpunkt zu der sie entstand (die ersten Bathory Alben sind beispielsweise Schrott, so alt sie auch sein mögen). Manilla Road überzeugen mich demzufolge nicht, weil sie so alt sind, sondern weil ihre Musik einfach sehr gut ist. »Crystal Logic« ist 1983 erschienen, und ihr erstes wirklich gutes Album, »Into the Courts of Chaos« ist von 1990 und der letzte wirklich empfehlenswerte Output. (Ihr neuestes Album »Spiral Castle« ist musikalisch zwar auch gut, aber die Produktion ist wirklich unter aller Sau.) Alle Alben dieser Band verfügen über einen ganz eigentümlichen Reiz. Man merkt den Texten und der Musik sofort an, mit wie

viel Liebe sie gemacht wurden. Und warum kennt nun niemand Manilla Road, wenn sie so gut sind und auf eine so lange Geschichte zurückblicken können? Der Grund liegt wohl darin, dass sie sich niemals kommerziell angebiedert haben, dass sie eben über einen eigentümlichen und nicht für jeden nachvollziehbaren Reiz verfügen, und dass sie ihr Leben lang auf dem kleinen französischen Black Dragon Label veröffentlichten (nur das neueste Album kam bei Iron Glory heraus).

Manowar:
Hail to England
Kings of Metal



Was soll ich zu Manowar noch schreiben? Kauft euch halt diese Alben, wenn ihr sie noch nicht habt. »Hail to England« ist das Beste ihrer Frühwerke (fast nur Kampfhymnen drauf) und zu »Kings of Metal« brauche ich wohl nichts zu sagen. Eigentlich braucht man alle Alben, weil es keines gibt, dass nicht zumindest zwei oder drei Juwelen beinhaltet, von denen jedes alleine schon den Kaufpreis rechtfertigt. Stolzere Schlachtmusik wurde noch nie komponiert und einen besseren Sänger als Eric Adams hat die Welt noch nicht gehört. Da verzeiht man gerne das etwas proletenhafte Image, die auf 3 Minuten ausgedehnten sinnlosen Krachorgien am Ende mancher Lieder und die langweiligen »Brothers of Metal« Parolen.

Subway to Sally:
Foppt den Dämon!
Bannkreis

Besser kann man mittelalterlichen Metal nicht spielen! Hier haben begnadete Musiker und Komponisten Alben geschaffen, die druckvoll und tanzbar sind, die mal eine gute Laune und mal eine melancholische Stimmung verbreiten, die auch nach tausend mal hören nicht langweilig werden, die teilweise ziemlich komplex sind ohne deswegen an Eingängigkeit einzubüßen und die, als ob das alles noch nicht genug wäre, auch noch über lesenswerte Texte und eine exzellente Produktion verfügen. Und live sollte man sie auch gesehen haben!

Skyclad:
Alles

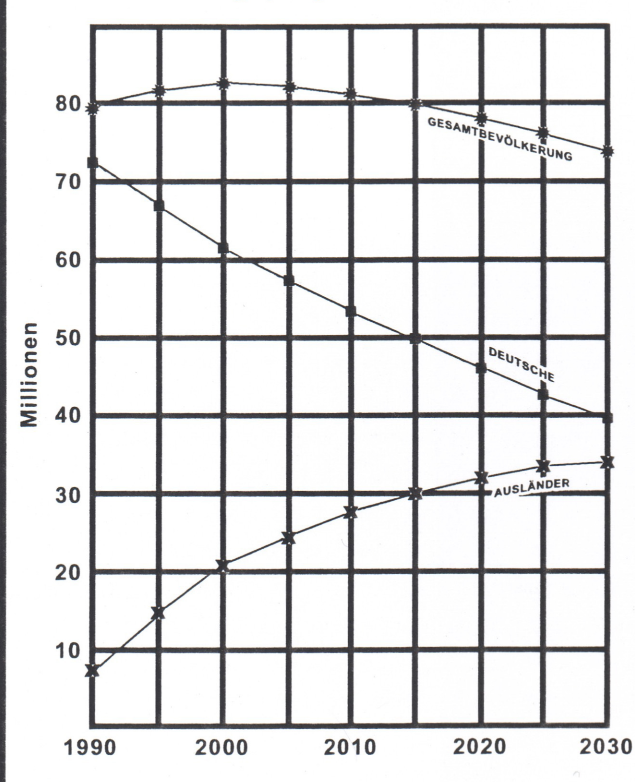


Wer auf folkloristischen Metal steht, der sollte Skyclad auf jeden Fall mal antesten. Eine besondere Empfehlung sind Skyclad an jene, die Subway to Sally auch ganz gut fänden, wenn sie etwas mehr nach Metal klingen würden. Beide Bands sind übrigens gut miteinander befreundet. Es sollte sich auch jeder mal mit dieser Band beschäftigen, der wissen will, was wirklich gute Texte sind. Besonders die ersten Skyclad Alben (z. B. »The Wayward Sons of Mother Earth« oder »A Burnt Offering for the Bone Idol«) bieten textlich eine Güte, wie man sie im Metal so schnell bei niemandem anderen finden kann (außer vielleicht bei den ersten beiden Sabbat Alben, weil Martin Walkyier auch bei denen Sänger und Texter war, bevor er zu Skyclad ging). 2001 hat Martin Walkyier dann nach 10 Alben die Band verlassen. Man wird sehen, ob Skyclad einen Sänger finden werden, der ihm gleichwertig ist. Einen neuen Texter dieser Güte werden sie kaum auftreiben können.

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

Wieviel sozialer Sprengstoff verbirgt sich hinter dieser Prognose? Wie werden »deutsche« Schulen, Städte und Straßen aussehen, wenn sich diese Vorhersage bewahrheitet? Und wer könnte etwas dagegen tun?

Bevölkerungsprognose für Deutschland



✱ Oberste Kurve = Entwicklung der Gesamtbevölkerung
■ Mittlere Kurve = Entwicklung des deutschen Bevölkerungsanteils
✖ Unterste Kurve = Entwicklung des ausländischen Bevölkerungsanteils

Quellen:

1. Bundestagsdrucksache Nr. 12/7876 (Zwischenbericht der Enquête-Kommission »Demographischer Wandel«).
2. Birg, Herwig: Demographische Wirkungen politischen Handelns; in: Hans-Ulrich Klose (Hrsg.): Altern hat Zukunft, Opladen 1993.
3. Statistisches Bundesamt: Modellrechnung zur Entwicklung der Wohnbevölkerung in Deutschland, Wiesbaden 1993.

Man beachte bitte auch, dass es sich bei dieser Prognose um eine Bundestagsdrucksache handelt! Wie haben unsere Politiker (einschließlich und insbesondere die CDU/CSU) darauf reagiert? Mit Greencard-Kampagnen, Ausländerwahlrecht, doppelter Staatsbürgerschaft, und zwei Entwürfen für Zuwanderungsgesetze, die de Fakto quantitativ noch mehr Zuwanderung bedeuten. Keine der etablierten Parteien hat die geringste Anstrengung unternommen, diese Katastrophe abzuwenden, obwohl doch klar sein dürfte, was diese Prognose für Deutschland vorhersagt: Ein totales Versagen von Integration, und damit einhergehend gewaltige ethnische Konflikte, eine absolute Bildungskatastrophe, eine Islamisierung unseres Landes, eine weiter ausufernde Ausländerkriminalität und letztendlich eine Bedrohung unseres Heimatrechtes und unserer nationalen Souveränität. Das wäre kein »Deutschland« mehr, das wäre ein unfriedliches multikulturelles Siedlungsgebiet, das wir die längste Zeit als unsere Heimat bezeichnen durften! Und warum tun unsere Politiker nichts? Weil das Volk es nicht fordert.

Der Steinmetz

Die Unsterblichen

Wir dagegen haben uns gefunden
In des Äthers sterndurchglänztem Eis
Kennen keine Tage, keine Stunden
Sind nicht Mann noch Weib, nicht Jung noch Greis
Eure Sünden sind und eure Ängste
Euer Mord und eure geilen Wonnen
Schauspiel uns gleichwie die kreisenden Sonnen
Jeder einzige Tag ist uns der längste

Still zu eurem zuckenden Leben nickend
Still in die sich drehenden Sterne blickend
Atmen wir des Weltraums Winter ein
Sind befreundet mit den Himmelsdrachen
Kühl und wandellos ist unser ewiges Sein
Kühl und sternhell unser ewiges Lachen

Hermann Hesse ~ Der Steppenwolf

Impressum:
Sofern nicht anders gekennzeichnet sind alle Texte und Bilder von Megalith. »Der Steinmetz« wird voraussichtlich nach jedem neuen Megalith-Album aktualisiert, erweitert und neu aufgelegt. Verkaufspreis: 2 € inklusive Porto und Verpackung. Nachdruck und Vervielfältigung sind erlaubt und erwünscht.

Bestelladresse für Megalith CDs, T-Shirts und Hefte:
Stonehenge Records / Hegelstr. 45, 16. Stock / 55122 Mainz
Internetz: www.megalith-online.de / E-Mail: kontakt@megalith-online.de